

Heinrich Ernemann A.-G., Dresden A 21

Photographische Bezugsquellen

Basel W. Dierks Photogr. Apparate u. alle Artikel	Biel - Bienne MINDER-SESSLER Erstklassige photogr. Apparate und Zubehör.	Horgen H. Wild, Arbeiten für Amateure Bromsilber-Postkarten, Vergr.	St. Gallen W. Walz, Optiker Photogr. Artikel. Reparaturen	Zürich Gg. Meyer & Kienast Photogr. Apparate u. Zubehör
Basel E. Suter Apparate	Biel Roth & Co. Photographische Bedarfsartikel	Luzern W. Ecker, Optiker Apparate und Zubehör	Zürich I, Schiffplände 24 A. Bröck, Optiker u. Mechaniker Phot. Apparate u. opt. Instrumente	Zürich Photoglob Co. Ansichten und Postkarten
Basel B. Wolf Spezialgeschäft photogr. Artikel	Biel R. Spörri Photographische Artikel	Luzern H. Friedinger, Optiker Photogr. Apparate u. Zubehör.	Zürich Haug-Greutert & Co. Photogr. Apparate u. Zubehör	Zürich Dr. J. H. SMITH & Cie., Trockenpl. Lichtempfindl. photogr. Papiere „ „ Postkarten
Bern, Spitalgasse 34 F. Büchi & Sohn, Optiker Spezialität in prima Handkameras.	Frauenfeld J. Guttersohn Photogr. Apparate u. Zubehör.	Leipzig (Sachsen) CHR. HARBERS Spezialgeschäft f. Photographie Spezialität: Zeitlichtpulver	Zürich Krauss & Pfann Photogr. Apparate u. Zubehör	Zürich I, Limmatquai 62 Otto Uhlig Photogr. Apparate u. Zubehör
Bern Ad. Gafner Photographische Artikel	Genève Fred. Boissonnas & Co. Fournitures pour la Photographie	Neuhausen (Rheinfall) A. Wiederkehr	Zürich A. MAURER-WIDMER Passepartouts, Rahmenfabrik und Photographieständer	Zürich IV G. Zulauf & Co. Photographische Apparate
		St. Gallen Schobinger & Sandherr Photographische Artikel		

Moderne Einrahmungen, Passepartouts jeder Art.
Ölgemälde * Grösstes Spiegel- und Bilder-Lager * Gravüren
Sihlhofstrasse 16 **A. MAURER-WIDMER** Zürich I

Allgemeine Sport-Zeitung

Die „Allgemeine Sport-Zeitung“, redigiert von Victor Silberer, ist das grösste, reichhaltigste und verbreitetste Sportblatt in deutscher Sprache.

Sie zählt zu ihren Amateur-Mitarbeitern die Meister und Koryphäen aus allen Sportzweigen.

Sie berichtet ausführlich und mustergültig über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des Sports, und zwar über: Pferdezucht, Rennen, Reiten, Traben, Fahren, Rudern, Segeln, Schwimmen, Eislaufen, Schneeschuhlaufen, Schlitteln, Radfahren, Automobilismus, Rollschuhlaufen, Athletik, Ringen, Turnen, Fechten, Boxen, Pedestrianismus, Gymnastik, Fussball, Tennis, Lawn Tennis, Polo, Golf, Cricket, Ping-Pong, Billard, Luftschiffahrt, Photographie, Schiessen, Jagd, Zwinger (Hundesport), Fischen, Schach, Theater, Kunst, Literatur, Vermischtes.

Die „Allgemeine Sport-Zeitung“ wird an fast allen europäischen Höfen, ferner vom Adel, von Sportleuten aller Art, von Militärs, Sport-Klubs und -Vereinen, Gutsbesitzern, Grossindustriellen, Forst- und Landwirten etc. etc. gelesen und ist anerkannt als gewissenhaftes und verlässliches Fachblatt. Sie liegt sowohl in Oesterreich-Ungarn als auch in Deutschland in allen grösseren Cafés auf.

Preis für Oesterreich-Ungarn 40 Kronen jährlich
„ „ Deutschland . . . 36 Mark

Adresse:

Wien I. „St. Annahof“.

Zum Abonnement und zur Insertion empfohlen:

HIMMEL UND ERDE

Illustrierte naturwissenschaftliche Monatsschrift

XVIII. Jahrgang

Herausgegeben von der GESELLSCHAFT URANIA

„Himmel und Erde“ gilt als **Internationales Zentralorgan** auf den von ihr vertretenen Gebieten der Astronomie, Astrophysik, Geologie, Geophysik, Meteorologie etc.

Infolge ihres vielseitigen Inhalts und reichen Schmucks an wertvollen Illustrationen, vorzüglichen Heliogravüren und trefflichen Holzschnitten sei die Zeitschrift aufs angelegentlichste empfohlen.

„Himmel und Erde“ ist gleichzeitig ein **Insertions-Organ** ersten Ranges, insbesondere für Anzeigen auf dem Gebiete der Mechanik und Optik.

Preis für das Vierteljahr Mark 3,60.

Probenummern gratis und franko.

HERMANN PAETEL, Berlin, W. 30.

CENTRAL-ZEITUNG für OPTIK und MECHANIK Elektrotechnik und verwandte Berufszweige.

— 26. Jahrgang —

Erstes, reich illustr., fachwissenschaftl. Organ.

Redaktion: Dr. Oscar Schneider, Berlin W.

Abonnement:

Ein ganzes Jahr . . . Mk. 8.—
Ein Halbjahr . . . „ 4.—
Ein Vierteljahr . . . „ 2.—
Für das Ausland:
Mk. 10.—, 5.—, 2,50

Insertion:

Die 3mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum Mk. 0,30
auf d. farb. Umschlag „ 0,40
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Die Central-Zeitung

ist in den praktischen Fachkreisen weitaus das gelesenste Blatt; sie hat sich während der langen Zeit ihres Bestehens überall Ansehen und Anerkennung zu verschaffen gewusst und erfreut sich einer täglich steigenden Beliebtheit und Beachtung; sie hat nicht allein in ganz Europa, sondern auch in allen Kulturstaaten der Welt eine starke Verbreitung gefunden.

Insertate in der Central-Zeitung Probenummern gratis u. franko durch die Expedition haben sichern Erfolg. BERLIN W. 57, Bülow-Strasse 7.



Matt:

Glatt (weiss).

Matt, fein genarbt,

in den Farben:

Chamois,

Blau, hell-blau,

Grau, hell-grau,

Grün und

Weiss.

Matt: Grob Korn.

(Weiss.)

Glanz: Pensée.

Glanz: Abziehbar.



Postkarten

in allen Sorten

und Farben.

Amateure!!

Verarbeitet nur

NOAR-CELLOÏDIN-PAPIERE!



Überall erhältlich!

NOAR-PAPIER-Fabrik

STRASSBURG-KOENIGSHOFEN i. E.





ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION

Photographische Abteilung — BERLIN SO . 36



Praktische Neuerung!

„Agfa“-Cassetten

8 : 10,5 cm. (Patent)

Passend für alle 9:12 Apparate mit Millioncassetten.

Die dazu passenden

„Agfa“ resp.

Chromo=„Isolar“=

Taschenfilms

liefern wir jetzt auch

unter der Zusatzbezeichnung **O. T.** (ohne Taschen)

zu ermäßigtem Preise zum **Selbstnachfüllen** in gebrauchte Filmtaschen.

„Agfa“-Cassetten mit Taschenfilms

sind das idealste Aufnahmematerial für

□ □ □ □ □ □ □ □ **Gebirgsphotographie.**

Bezug durch die Photo-Händler. ➔



Gekawerke Offenbach

Dr. Gottlieb Krebs, Offenbach a. M.



Helios- und Geka-Kugelblitz

D. R. G. M. 191,194.



➔ *Das einfachste und vollkommenste auf dem Gebiete der Blitzlicht-Photographie.*

Neu!

Panchromatische

Neu!

Zeitlicht-Patronen und -Pulver

Deutsches Patent angemeldet. — D. R. G. M. Nr. 159,122. — Auslands-Patente.

Diese neue Errungenschaft auf dem Gebiete der Kunstlichtphotographie ermöglicht es, **Aufnahmen** auf ortho- und panchromatischen Platten ohne Verwendung einer Gelscheibe zu machen, indem die panchromatische Zeitlichtpatrone gleichzeitig die Lichtquelle und das Gelbfilter bildet, sodass alle Farben in ihren richtigen Helligkeitswerten wiedergegeben werden.

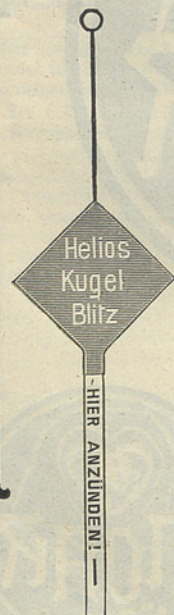
Geka=Diophen=Entwickler

Dieser neue Rapidentwickler genügt den höchsten Anforderungen und arbeitet absolut schleierfrei. Die erzielten Negative sind bis in die feinsten Details brillant durchgearbeitet.

Geka=Diophen=Entwickler ist zu beziehen in Pulverform, in Patronen und in conc. Lösung und stellt einen Universal-Entwickler ersten Ranges dar, der für alle Zwecke verwendbar ist.

Man verlange den Hauptkatalog, sowie die neue Blitzlichtbroschüre.

Bezug durch die photographischen Handlungen.



KUNSTLICHTAUFNAHMEN BEI NACHT IM FREIEN.

Von Ad. Lux.

Immer mehr hat das Blitzlicht Verbreitung und Eingang gefunden bei den Arbeiten der Amateure sowohl als auch bei den Fachleuten. Kein Wunder



Schneeball-Aufnahme mit Helios Kugelblitz Nr. 3.
Entfernung 4 m. Objektiv: Aplanat.
Phot.: Kurt Krebs, Weinheim.

auch, da dasselbe heutigentags in der bequemsten Weise gehandhabt wird. Blitzlicht und Zeitlicht sind in der Hand erfahrener Amateure im Bedarfsfalle ein wertvoller Ersatz des Tageslichtes; nicht selten sogar ein dringendes Bedürfnis allda, wo das Tageslicht nicht hinkommt, z. B. in Höhlen, unterirdischen Räumen usw. Zur Aufnahme von historischen Saalbauten, von Kirchen- und Theaterinterieurs haben wir als vollkommenste Lichtquelle das panchromatische Zeitlicht, welches bei Verwendung panchromatischer Platten die Farben der Fenster, Gemälde und Skulpturen richtig wiedergibt und ein Gelbfilter überflüssig macht. In neuerer Zeit haben sich Naturforscher des Blitzlichtes auch

zur Nachtzeit bedient, und unter ihnen war es besonders der Afrikareisende Schillings, welcher der Anwendung derselben bei Nacht zur Selbstaufnahme wilder Tiere Eingang verschaffte. Von dieser Tatsache ausgehend ist also die Möglichkeit gegeben, zur Nachtzeit oder an schönen Sommerspätabenden Aufnahmen zu machen, z. B. von Gruppen am Biertisch, im Pavillon, von den Teilnehmern an Sommerfesten oder von Moment-szenen im Freien. Nun werden aber zu solchen Aufnahmen naturgemäss grössere Mengen von Blitzlicht benötigt und ist das lose Abbrennen desselben auf den Blitzlampen nicht ungefährlich. Um aber der Allgemeinheit die Anwendung dieser Lichtquelle leicht und sicher zu gestalten, muss vor allem ein Fabrikat im Handel sein, das sich in seiner Handhabung nicht von der bisherigen gefahrlosen unterscheidet. Diesem Bedürfnis haben jetzt die Geka-Werke in Offenbach am Main abgeholfen, indem Dr. G. Krebs, welcher seinerzeit dem Blitz- und Zeitlicht seine jetzt weitgehendste Verbreitung sicherte, die von ihm fabrizierten Geka- und Helios-Kugelblitze auch für Nachtaufnahmen herstellt. Dieselben enthalten das nötige grössere Quantum Blitzlichtpulver und werden auf einfache, ungefährliche Weise zum Entzünden gebracht. Durch die bequeme Handhabung und durch den gefahrlosen Versand dieses Artikels dürfte sich derselbe bald viele Freunde erwerben.



Schneeball-Aufnahme mit Helios Kugelblitz Nr. 3
Entfernung 4 m. Objektiv: Aplanat.
Phot.: Kurt Krebs Weinheim.

EIN KAPITEL ÜBER ALPINE PHOTOGRAPHIE.

(Der Werdegang des Bildes „Abendstimmung auf dem Pfitscher Joch“.)

Es war auf meiner letzten Sommerreise 1905, die mich mit leichtem Herzen und frohem Sinn, wie Einem eben nur zu Mute sein kann, wenn man seine Arbeitsstube einmal für längere Zeit von aussen fest verschlossen hat, in die Zillertaler Bergwelt führte. Meine treuen Begleiter waren meine Frau und meine altbewährte Kamera, letztere ein mit einfachem Aplanat f/8 ausgerüsteter Stativapparat 13×18, also noch kein Repräsentant der Noblesse unter den photo-

müde Frau hatte es sich bei einigen alten Tageszeitungen bald bequem gemacht, die ihr einmal wieder etwas geistige Nahrung und Kultur aus dem Flachland heraufbrachten. Zunächst hatte ich noch kein reges Verlangen danach, da ich mich als alter Amateurphotograph zu sehr mit der herrlichen Natur da draussen beschäftigte und grübelte und sann, wie ich ein Stück davon zusammenpacken und auf der Bromsilberplatte heimwärts nehmen könnte.



Phot.: Dr. phil. J. Rechenberg, München.

Abendstimmung auf dem Pfitscher Joch.

graphischen Apparaten mit den modernen Anastigmaten, Schlitzverschlüssen und Spiegelreflektoren. Freilich oft lag er mir, mit dem Stativ zusammen gegen 3,5 kg. wiegend, recht schwer im Rucksack und die drei Dutzend Platten in dieser Grösse zeigten auch eine recht intensiv zur Mutter Erde herabneigende Anhänglichkeit, so dass es mir mit diesem Ballast oft sauer geworden wäre, wenn mich nicht die Hoffnung auf einige schöne photographische Erfolge getröstet und angespornt hätte.

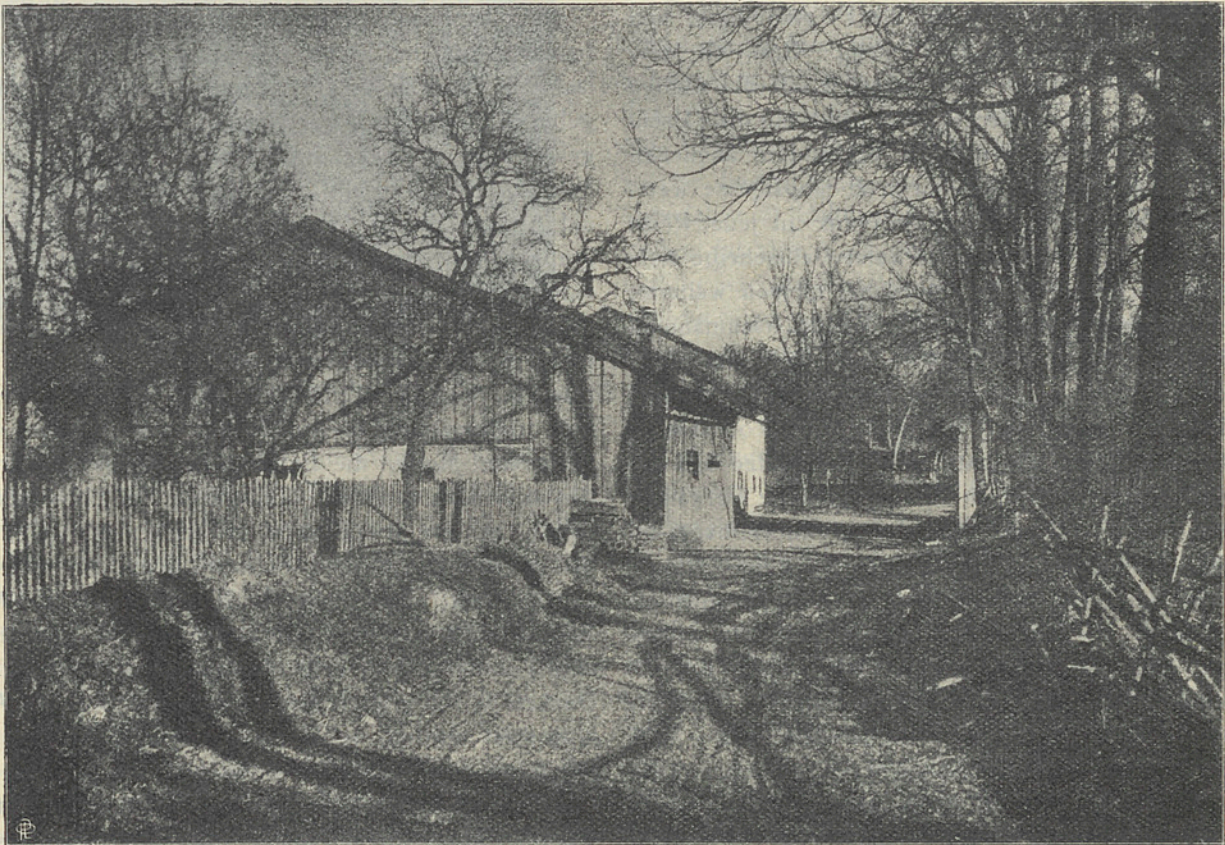
An einem Julispätnachmittag hatten wir glücklich das Pfitscher Joch, den herrlichen Übergang aus den Zillertaler Bergen in das Brennergebiet, erreicht, und da wir hier in der vortrefflichen Jochhütte über Nacht bleiben wollten, rüsteten wir ab und atmeten Ruhe und Bergluft da oben. Meine mutige, jetzt aber doch

Es war recht kalt und stürmisch geworden und die schweren Wolkenmassen zogen träg und traurig zwischen und über den Berggipfeln vom Brenner herüber. Für den Wanderer schien kein gutes, klares Reisewetter in Aussicht zu stehen, während der Photograph in mir, der ja durchaus nicht immer blauen Himmel haben will, doch anders dachte. Ich trat vor die Hütte und bei Sturm und Nebelwogen packte ich den Apparat für eine Aufnahme aus. Nun wurde überlegt — die kostbare Zeit zum Ausprobieren und Studieren des zukünftigen Bildes hatte ich ja diesmal zur Verfügung; leider ist ja dies nicht immer wie erwünscht und nötig möglich —: wie müssen die Stimmung in der Natur, die Linien von Berg und Tal, Vorder- und Hintergrund, kurz das Motiv beschaffen sein, um eine einigermaßen bildmässige, kunstgerechte

Kopie der Landschaft zu geben? Meine Aufgabe war, nicht etwa die paar Gipfel vor mir aufzunehmen, sondern diese Gipfel mit ihrer Umgebung, dem Blick ins Tal, mit ihrer trüben, ernsten Stimmung, den schwach dazwischen flutenden Lichtstrahlen und der zusammengeballten, wasserdampfgeschwängerten Luft. Wird mein bescheidener Aplanat, auf den die modernen Anastigmaten doch herabsehen wie auf einen in der Entwicklung zurückgebliebenen Gesellen, diese schwere Aufgabe lösen? Wird er seine erste Prüfung in der hochalpinen Photographie gut bestehen? —

zwischen Siegesbewusstsein und Zweifel pendelte, das jeder ernst denkende Amateur gewiss kennt. Die Entwicklung der Platte wurde wie immer auf der Reise nicht sofort durchgeführt, sondern als eine zu wichtige Arbeit für die ruhigere Zeit und die besseren Dunkelkammer-Verhältnisse zu Hause aufgespart.

Wir sind dann am nächsten Tag über die Landshuter Hütte am Kraxentrager durch grosse Schneefelder abwärts gewandert auf Sterzing zu. Noch manche schöne Aufnahme habe ich herstellen können; aber es hatte doch nie wieder so gut zusammengepasst,



Phot.: Dr. phil. J. Rechenberg, München.

«Frühlingssonne». Motiv aus dem Isartal bei Beigarten.

Nachdem die richtige Zusammensetzung des Bildes auf der Mattscheibe erreicht war, handelte es sich noch um die Auswahl der Platte, um Blendenweite, Belichtungszeit und um den richtigsten Beleuchtungsmoment. Aus meinem Plattenvorrat wählte ich für meine Zwecke die Perxantoplatte von Perutz aus, blendete auf die relative Öffnung von zirka $f\ 44$ ab und belichtete — es war inzwischen gegen 6 Uhr abends geworden — zirka 3 Sekunden, welche Zeit ich nicht mit genau regulierbarem Verschluss, sondern auf die primitivste Art durch normales Zählen von einundzwanzig — zweiundzwanzig — usw. feststellte. So war die Aufnahme bewerkstelligt worden; der Apparat wurde wieder eingepackt und ich floh in die inzwischen mollig durchwärmte Jochhütte zurück, mit banger Hoffnung und einem Gefühl, das

dass ich ein herrlich gelegenes und für meine Studien geeignetes Quartier bezog, reizvolle Stimmung in der Natur gerade vorfand und etwas längere Zeit verfügbar hatte, um an der Hand der Mattscheibe die Aufnahme nach jeder Richtung zu bedenken und zu prüfen, schliesslich den richtigen Moment der Beleuchtung abzuwarten, wie alles eigentlich zur Komposition eines Landschaftsbildes nötig wäre, und wie ich es oben auf dem Pfitscher Joch durchführen konnte.

Bevor ich über die Entstehung des Bildes weiter berichte, möchte ich doch noch meine Gründe angeben, die mich bewogen haben, bei der geschilderten Aufnahme zur Perxantoplatte zu greifen. Ich habe vor der Reise viel Literatur studiert, als ich mich vor die Frage nach der Anschaffung und Wahl einer Gelbscheibe gestellt sah. In seinem Buch über Ge-

birgsphotographie widmet Mazel diesem so aktuellen Thema ein ganzes Kapitel und empfiehlt eigentlich die Anschaffung von drei Farbennüancen. Terschack dagegen hat seine Gebirgsbilder in seinem flott geschriebenen Buch über alpine Photographie ohne Gelbscheibe hergestellt. Endlich kam mir ein Prospekt von Perutzplatten zur Hand, der den Perxantoplaten die wertvolle Eigenschaft zuschrieb, dass sie die Farben in der Natur ohne Gelbscheibe in den richtigen Abstufungen und Tonwiedergaben auf der Platte liefern sollten. Was tun? Nach manchem Trost, die Sache immer noch einmal zu „beschlafen“, entschied ich mich doch für die Perxantoplatte und liess die teure Gelbscheibe daheim. Und ich habe es nie bereut. Allein die Platte hat mir die duftige Stimmung wahr wiedergegeben nicht nur in diesem einzelnen Fall, sondern noch bei andern ähnlichen Aufnahmen, so dass sie mir jetzt längst eine wertvolle, freilich auch „teure“ Freundin auf jeder Reise geworden ist. Diese Frage, wann Gelbscheibe notwendig sei, beschäftigte mich auf meinen weiteren Wanderungen noch oft und Vergleichsaufnahmen von Landschaften mit farben- und lichtschwierigen Themen haben die Sympathie zur Gelbscheibe doch bedenklich vermindert zugunsten der orthochromatischen Bromsilberplatte, an deren Spitze ich auf Grund meiner bisherigen Erfahrungen die Perxantoplatte stellen möchte. Gerade auf mit Gelbscheibe hergestellten Gebirgsbildern zeigen sich diese Unterschiede so schön und ich bitte jene Bergesgipfel zu vergleichen, die zwar mit ihren Schneefeldern scharf gegen den Himmel abgegrenzt erscheinen, wo der Himmel aber nicht hell vom Licht erscheint, sondern wie mit chinesischer Schwarztouche übertüncht — und auf der andern Seite jene alpinen Aufnahmen, wo die von den Schneefeldern aufsteigende Wasserdampf-atmosphäre sanft übergeht in einen hellgetönten, viel natürlicheren Himmel. Drum weg mit der Gelbscheibe, wo sie nicht nötig ist! Freilich bleibt ihre Herrschaft für viele Zwecke noch anerkannt, aber sie darf

nicht über gewisse Grenzen ausgedehnt werden, wo sie dann zum Unheil gereicht. Ich habe Sportskollegen getroffen, die dies kleine Instrument gar nicht mehr vom Objektiv herunternahmen.

Zum Schluss sei noch der zweiten, wie die Aufnahme des Bildes ebenso wichtigen Aufgabe, der Entwicklung des Negativs kurz gedacht. Aus der Auswahl von Entwicklern, die ja recht gross ist, erschien mir das Edinol von Bayer-Elberfeld am besten zu sein, und zwar weil es in verdünnter Lösung sehr weich arbeitet und dabei besonders die Wolken in ziemlich richtiger Dichte zur Landschaft am besten herausbringt.

Das gewonnene Negativ wurde dann teilweise, besonders um den Vordergrund abzudecken, mit Mattlack auf der Glasseite überzogen und in fast allen gebräuchlichen Verfahren kopiert. Einer der bestgelungenen Abdrücke, auf Schaufelbromsilberpapier belichtet und ebenfalls mit Edinol entwickelt, wurde auf der diesjährigen Ausstellung der bekannten photographischen Firma Sænecken & Cie, München, mit einem Preise prämiert.

Aus all dem Gesagten möge nun hervorgehen, dass, um ein gutes photographisches Bild fertig zu bringen, doch recht viel dazu gehört; nicht nur eine gute photographische Ausrüstung, sondern auch ein geeignetes Motiv, die Befähigung, dieses zu verarbeiten und schliesslich — seien wir ehrlich — etwas Glück. Immer wieder wird es heissen, mit Geduld prüfen und mit Geduld zu Ende führen, nicht verzagen, wenn auch nicht alle Negative zur erhofften Zufriedenheit ausfallen. Uns muss die Kamerakunst eine Freude sein in ihren Erfolgen und Grund zum Denken in ihren Misserfolgen; sie darf uns nicht Alltagsarbeit werden, bei der uns ihr Ende am liebsten ist und muss uns genug sein um ihrer selbst willen. In diesem Sinne hoffe ich, dass die verehrten Leser ermutigt werden, hinauszuziehen mit ihrer Kamera besonders in das Bergland mit seinen endlos abwechslungsreichen Szenerien und seinen noch vielen ungelösten Aufgaben unserer schönen Lichtbilderkunst in den Alpen.

Dr. phil. Rechenberg, München.



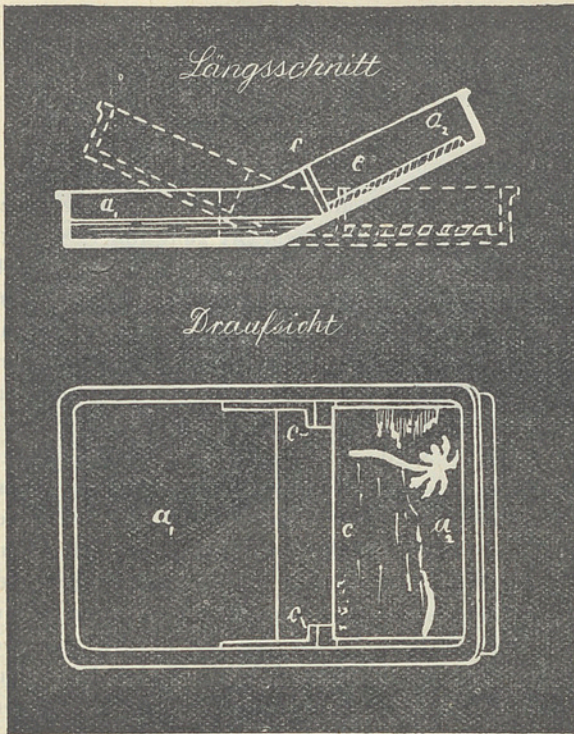
EINE NEUE ENTWICKLUNGSSCHALE.

Jeder sich mit dem Photographieren Befassende kennt das hastige, unsichere Arbeiten, welches mit der *Einleitung der Entwicklung* einer photographischen Platte verbunden ist. Auch in den Lehrbüchern der Photographie findet sich diese Unvollkommenheit zur Genüge eingestanden. So gibt z. B. das Kompendium der praktischen Photographie von Prof. F. Schmidt *)

folgende Anleitung: „Man legt die Platte mit der Schichtseite nach oben in die Schale und giesst den Entwickler in einem Zuge *rasch* über die Platte (nicht auf eine Stelle, weil dadurch dunkle Flecken entstehen, sondern längs der Platte!)

Häufig wird folgender, für den Anfänger leichter Weg eingeschlagen: Man schüttet reichlich Entwickler in die Schale, neigt diese so, dass die Flüssigkeit sich

*) Siebte Auflage, S. 194.



Dr. A. Hirschi, Zürich.
Eine neue Entwicklungsschale.

auf einer Seite sammelt, legt die Platte, Schicht aufwärts, hinein und neigt darauf *sofort* die Schale rasch in entgegengesetzter Richtung, wobei der Entwickler gleichmässig über die Platte fliesst. Sollte er an irgend einer Stelle die Schale nicht bedecken, so muss man die Schale solange tüchtig schütteln, bis er von der Schicht gut angenommen wird. (Man betrachte die Platte in der Schale öfters schräg von der Seite!) Erfolgt das Schütteln zu spät oder gar nicht, so entstehen „Entwicklungsflecken“, die nach dem Fixieren als helle, meist scharfbegrenzte Inseln hervortreten (s. F. Schmidt, Photograph. Fehlerbuch I, S. 74 und Tafel XII b).“

Die Ausführung dieser Manipulationen erfordert zugleich, dass der Operateur die zu entwickelnde Platte dem Dunkelkammerlicht aussetzt, wodurch er, namentlich bei orthochromatischen Platten, Gefahr läuft, dass die Platte verschleiert wird.

Aber auch beim weitem Fortgang der Entwicklung machten sich bisanhin verschiedene Mängel geltend. Das Herausheben der Platte aus der Schale, sei es zwecks Abstimmung des Entwicklers oder zur Beurteilung der Platte, verursachte ausser dem Zeitverlust ein Verschleppen von Entwicklungslüssigkeit. Durch die bekannte Celluloidschale mit Querbelag wurde diesem Mangel z. T. abgeholfen, indem dieselbe eine Betrachtung der Platte in der Durchsicht zulässt, ohne dass es notwendig ist, die Platte aus der Schale

herauszuheben. Da es aber bei dieser Schale nicht möglich ist, den Entwickler völlig von der Platte abzusondern, so erstreckt sich die Beurteilung der Platte nicht auf die ganze Ausdehnung derselben, und man riskiert ferner, bei rasch sich vollziehender Entwicklung (z. B. bei Diapositivplatten) eine sogenannte Tonung der Platte zu bekommen, indem derjenige Teil der Platte, welcher während der Beurteilung der Platte nicht vom Entwickler befreit wurde, stärker entwickelt wird. Auch kommt es vor, dass man während der Beurteilung aus dem durch den Querbelag gebildeten Gefäss Entwickler verschüttet.

Es dürfte daher begrüsst werden, dass durch eine erfinderische Idee all die hervorgehobenen Unvollkommenheiten behoben wurden. In der nebenstehenden Figur ist die Entwicklungsschale, der diese Idee zugrunde liegt, dargestellt. Das Charakteristische dieser Schale, die wir uns aus durchsichtigem Material, z. B. Celluloid oder Glas, hergestellt denken wollen, ist also, dass der Boden derselben aus zwei winklig zueinanderstehenden Standflächen a_1 und a_2 gebildet wird, so dass eine quer zur Schale liegende Kippkante entsteht, um welche man mit der Schale eine Schaukelbewegung ausführen kann. Über dem Bodenteile a_2 befindet sich ein Anschlag c , welcher die photographische Platte e am Herunterrutschen verhindert. Wird nun die Schale aus der ausgezeichneten Lage in die punktierte gekippt, so dass die Schale auf die Standfläche a_2 zu stehen kommt, so wird sich der im Teile a_1 enthaltene Entwickler *rasch* und *gleichmässig* über die ganze Platte verteilen und es kann umgekehrt, sei es zwecks Abstimmung des Entwicklers oder zur Betrachtung der Platte in der Drauf- oder Durchsicht, durch Zurückkippen der Schale der Entwickler momentan und völlig der Platte wieder entzogen werden. Auch die Entwicklungsflecken durch haftende Luftbläschen lassen sich mit voller Sicherheit vermeiden, dadurch nämlich, dass man bald nach erfolgter Einleitung der Entwicklung für kurze Zeit zurückkippt; dadurch werden die eventuell auf der Platte vorhandenen Luftbläschen entfernt, weil dieselben nicht das Vermögen haben, auf der vom Entwickler befreiten Platte sich zu erhalten.

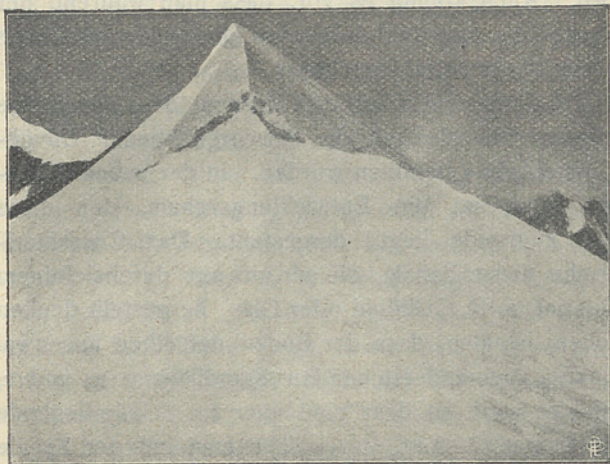
Besitzt auch der Bodenteil a_1 einen Anschlag, so kann die Schale zur gleichzeitigen Entwicklung von zwei Platten dienen (Doppelschale). Dabei wird man natürlich die eine der beiden Platten erst nach erfolgter Einleitung der Entwicklung der andern Platte in die Schale hereinbringen. Durch das bequeme Schaukeln, bei welchem der Hub durch die beiden Bodenteile begrenzt ist, wird eine sehr intensive Einwirkung des Entwicklers erzielt.



DAS SCHEUCHZERHORN.

Von Dr. C. Täuber.

Das Quellgebiet der brausenden jungen Aare, der stolzen Gattin des Rheins, mit dem sie sich bei Coblenz (Confluenz) vermählt, ist eine der denkwürdig-



Phot.: Dr. C. Täuber.

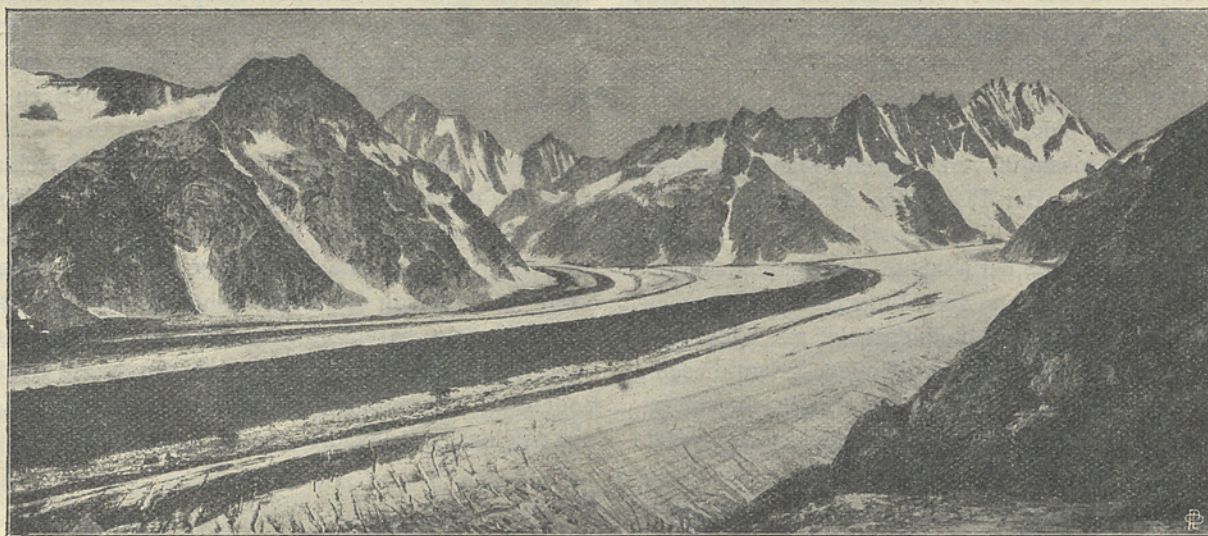
Scheuchzerhorn.

sten Stätten der frühen Alpen- und Gletscherforschungen. Hier wurden wohl die ersten Hütten gebaut, die in der Schnee- und Eiswildnis nicht den Hirten oder Jägern, vielmehr den Freunden der imposanten Natur dienen sollten. Da, wo der Schreckhorn-Lauteraarhorn-Kette entlang der Lauteraarfiirn und von der Strahlegg und vom Finsteraarhorn her der Finsteraargletscher in wunderbaren Figuren ineinander fließen, am Fusse des «Abschwungs», errichtete bereits im Jahre 1827 der Solothurner Naturforscher Hugi eine Schutzhütte. Und der Neuenburger Gelehrte Agassiz baute mit Desor und andern anfangs der Vierziger Jahre ein neues Heim auf der 30 m hohen Mittelmoräne, das scherzhaft das «Hôtel des Neuchâtelais» genannt wurde. Dieses Gebäude er-

duldete das Schicksal amerikanischer Leidensgenossen, welche gelegentlich von einem Ort zum andern versetzt werden. Was indessen bei den Amerikanern durch menschliche List und Kunst geschieht, erfolgte hier auf ganz natürliche Weise: Der Gletscher führte in seiner ihm innewohnenden Tendenz zur Tiefe Felsenschutt und «Hôtel» talabwärts. Ein späterer Forscher, Dollfus aus Mülhausen, baute daher nach biblischem Rezept sein Haus nicht auf Sand, sondern auf ursoliden Felsen, auf reizender Hochwarte am linken Gletscherufer, von wo aus ein Panorama ersten Ranges dem Auge sich bietet. Wäre der «Pavillon» Dollfus nicht gar so eng, ich möchte die ganze Welt zum Genuss dieses grossartigen, von der Grimsel aus in ca. 4 Stunden erreichbaren Schauspiels ermuntern. — So manche von hier sichtbare benachbarte Bergspitze erinnert in alle Ewigkeit an jene wackern Männer der Wissenschaft: Das Agassizhorn und der Hugiattel westlich der kühnen Finsteraarhornspitze (östlich davon Studer- und Grunerhorn), das Scheuchzer- und Escherhorn gerade uns gegenüber, der Desorstock weiter gegen die Grimsel hinab.

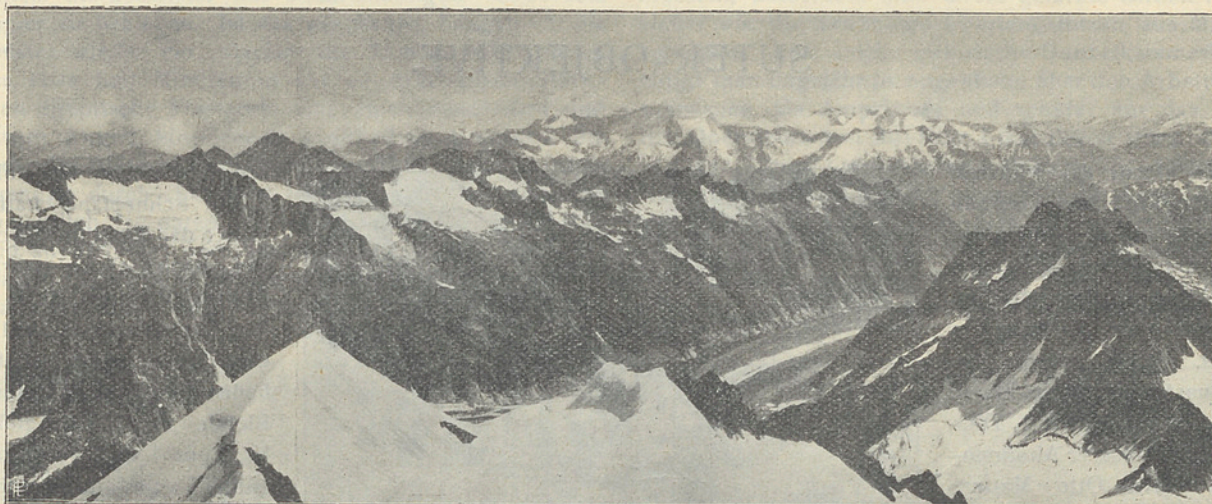
Zwischen dem Escherhorn und dem dunkeln Tierberg, den gleich so vielen seiner Namensvettern die Jäger nach dem «Tier» par excellence, der Gemse, nannten, liegt der schimmernde Tierberggletscher, über welchen hinauf man zum Tierberg- oder Scheuchzerjoch ansteigen und dann fast eben hin zum Oberaarjoch gelangen kann. Der Eisschründe sind manche zu überwinden. Aber kaum bequemer ist es, sich zuerst zum Tierberg emporzuarbeiten und dann erst den Übergang gegen das Scheuchzerjoch zu suchen; höchstens dass man hiebei der im Gebirge immer willkommenen Augenweide von Rudeln flüchtiger Grattierchen teilhaftig wird.

Vom Scheuchzerjoch lohnt es sich reichlich, das Scheuchzerhorn zu besuchen. Messerscharf ist freilich



Phot.: Dr. C. Täuber.

Unterargletscher, Finsteraarhorn und Lauteraarhorn vom Pavillon Dollfus.



Phot.: Dr. C. Täuber.

Tierberg rechts vorn, Hintergrund Hühnerstock, Ritzlihorn und Dammagruppe, vom Scheuchzerhorn.

der Grat, der zu seiner Spitze (3471 m) führt; fest und ohne Zagen muss der schwere Fuss die Schneide zertreten, um guten Stand zu schaffen; nicht bangen darf dem Wanderer ob schwindlichten Tiefen: links, gegen Osten geht's steil zum Oberaargebiet hinab; aber noch viel, viel steiler und tiefer, an die 1000 m, ist der Hang rechts zum Finsteraargletscher hinab. Wer da entgleist, kann keinen Halt mehr finden. Schwierige Arbeit erfordert auch ein Riss mitten durch den Schneeegrat hindurch.

Doch wahrhaft bezaubernd ist die Herrlichkeit, die sich rings entfaltet. Blicken wir zurück, von woher wir gekommen, so interessiert zunächst wieder der Grat, dann der Tierberg mit seinem zerrissenen Gletscher und die moränendurchfurchte Gestalt des Unteraargletschers. Darüber hinaus schweift das Auge zum schöngeformten Hühnerstock und dem kecken Ritzlihorn, dem treuen Begleiter des Grimselpilgerers von Meiringen, und die Gletscherwelt der Gelmer- und Gerstenhörner, des Galenstocks und der übrigen Dammagruppe. Nach Westen ragen trotzig über dem «Abschwung» in unheimlicher Jähheit Lauteraar- und Schreckhorn in die Lüfte, rechts ob dem Lauteraarsattel wird das Wetterhorn mit seinen Trabanten sichtbar, links ob den Strahlegghörnern gucken

Eiger, Mönch und Jungfrau hervor, und das Agassiz- und Finsteraarhorn präsentieren sich von der interessantesten Seite. Nach Süden dehnt sich eine neue Welt: mitten darin eine dunkle Felsenpyramide, das Oberaarhorn; links davon das Oberaarjoeh, die tiefe Einsattelung, und, wieder hochansteigend das zweigipflige, nackte Oberaar-Rothorn und die beiden schneeigen Galmihörner (vorderes und hinteres); rechts vom Oberaarhorn im Hintergrunde strahlen uns die Wannehörner entgegen, die im abschüssigen «Kamm», dem riesigen Wächter der «Concordia» endigen; in unserer nächsten Nähe leiten Grunerhorn und Studerhorn zum König des ganzen Gebietes, dem Finsteraarhorn hinüber.

Nach dieser gründlichen Orientierung über einen der herrlichsten Schauplätze der Berner Hochalpen steigen wir die Hänge und Schneecouloirs hinab in der Richtung gegen das Oberaarjoeh, umgehen die vielen gewaltigen Gletscherspalten in allerlei Umwegen und ruhen dann nachmittags von den Strapazen des unvergleichlich schönen Tages aus in der geräumigen, aufs trefflichste eingerichteten neuen Klubhütte am Südfusse des Oberaarthorns. Sie war gerade am Tag vor unserer Ankunft den Touristen zum ersten Mal zur Verfügung gestellt worden (30. Juli 1904).



Phot.: Dr. C. Täuber.

Lauteraarhorn, links Strahlegg, rechts Lauteraarjoeh vom Scheuchzerhorn.

SUTER-OBJEKTIVE.

In einem der früheren Jahrgänge brachten wir einen Hinweis auf die hohe Qualität der photographischen Objektive aus der optischen Anstalt von E. Suter in Basel. Darin wurde das

Anastigmat Serie III, F:5, nicht erwähnt. Dies hat einen unserer Abonnenten, Herrn Otto Matter, Bahnhofsvorstand in Zug, veranlasst, uns einige Bilder einzusenden, welche mit diesem Objektiv aufgenommen wurden. Aus Platzmangel können wir die hübschen Aufnahmen leider erst

heute bringen. Der Einsender schreibt uns dazu, dass er zur Zeit, als die Aufnahmen gemacht wurden, noch durchaus Anfänger der Photographie war, woraus zu entnehmen ist, dass die Suter-Apparate selbst in den Händen eines Neulings sehr Gutes leisten. Herr Matter schliesst



Phot.: O. Matter, Zug.

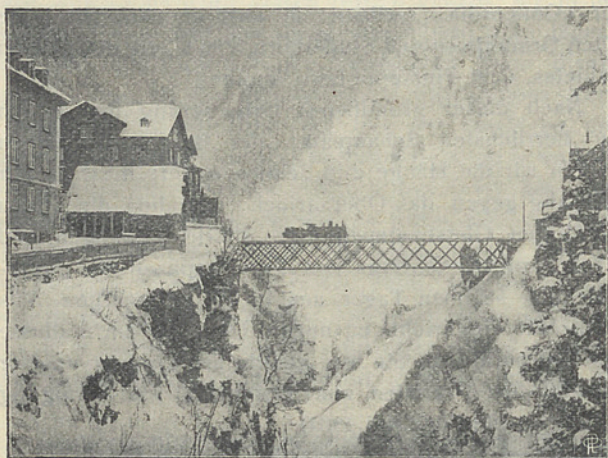
Göschenen im Winter.

seinen Bericht wie folgt:

„Die Schneelandschaften stellen das Bergdorf Göschenen nach einem starken Schneefall (vom 20. II. 05) dar. Die Aufnahme Nr. 1 ist eine Zeitaufnahme bei stark bedecktem Himmel, kleinster Blende und Gelbscheibe; Nr. 2 und 3 sind Momentaufnahmen während schwachem Schneefall und stark bedecktem Himmel. — Diese Resultate freuen mich um so mehr, da solche mit einem schweizerischen Fabrikat erzielt worden sind; die Anastigmaten der Serie III von E.

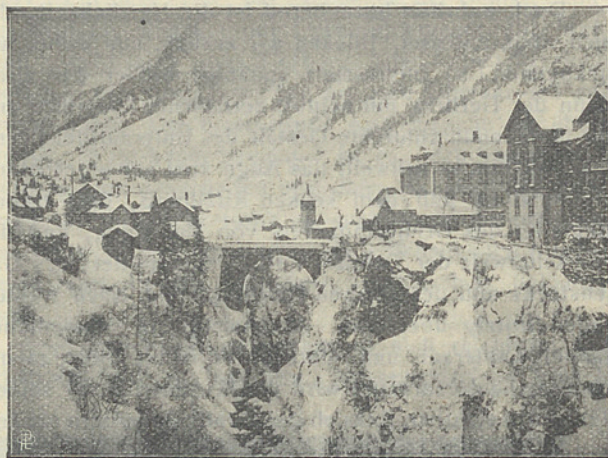
Suter aber kann ich sehr empfehlen.“

Die werten Leser finden im gleichen Heft zwei weitere Aufnahmen von E. Suter in Basel, welche die Leistungsfähigkeit der Suter-Apparate recht deutlich vor Augen führen.



Phot.: O. Matter, Zug.

Göschenen im Winter.



Phot.: O. Matter, Zug.

Göschenen im Winter.



EINRICHTUNG DER DUNKELKAMMER.

Nachdruck verboten.

Mit Schrecken denkt mancher, wenn er von der Einrichtung einer Dunkelkammer hört, an Maurer, Tischler, Maler und Gott weiss was für Handwerker, die auf längere Zeit statt seiner den Herrn in seinem Hause spielen. Gemach! So schlimm ist die Sache nicht; wir machen uns das meiste selber und denken mit Wilhelm Tell: „Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.“

Irgendwo wird sich schon ein kleiner Verschlag, eine Art Vorratskammer oder Kabine finden, gross genug, dass ein Tisch und ein Mensch oder gar zwei darin stehen können. Hat der Raum kein Fenster, um so besser, ist aber ein Fenster vorhanden, schadet das auch nicht viel. In dem Falle ist unsere erste Arbeit, das Fenster auszuheben und die Scheiben auf ihrer inneren Seite

mittels Stärkekleister mit undurchlässigem schwarzem Papier zu bekleben. Ist das geschehen, hängen wir die Fenster wieder ein, machen die Türe zu und sperren uns etwa fünf Minuten in das so geschaffene Stückchen ägyptische Finsternis ein. Nach dieser Zeit sind unsere Augen hinreichend empfindlich geworden, um auch das kleinste Fünkchen Tageslicht, das sich etwa irgendwo durch eine Ritze stehlen sollte, zu bemerken. Namentlich ist darauf zu achten, dass in den Ecken und an den Tür- und Fensterrahmen kein Licht durchkommt. Wo ein Spalt Licht durchlässt, muss er mit Watte verstopft oder mit Papier verklebt, oder durch

müssten, ausserdem sind direkt gefärbte Birnen nie so sicher wie die erwähnten Überfangstutzen aus Massivrubinglas. Eine solche elektrische Dunkelkammerlampe hängt man ungefähr in Augenhöhe über den Arbeitsplatz sozusagen als Ampel auf und schützt nur das Auge des Operators von direktem Licht durch einen kleinen vor der Lampe angebrachten Schirm aus schwarzem Karton oder Blech. Dann kann kein direktes Licht in die Augen des Operators gelangen, wohl aber fällt die gesamte Lichtfülle auf den Arbeitsplatz selbst.

Bei Verwendung von Gas oder Petroleum ist besonders darauf zu achten, dass der Lampenkasten geräumig



Phot.: E. Suter, Basel.

Winterlandschaft.

Gipsbrei und ähnliche Mittel zum Verschwinden gebracht werden.

Die Dunkelkammer selbst wäre nun da, jetzt fehlt nur noch die Einrichtung. Das Hauptstück der Einrichtung ist natürlich die rote Lampe. Dunkelkammerlampen kommen ja in den verschiedensten Formen und Konstruktionen mit Einrichtung für Petroleum, Gas, elektrisches Licht in den Handel. Ganz abzusehen ist natürlich für eine ständig unterhaltene Dunkelkammer von Kerzenbeleuchtung, die nicht nur gar zu wenig Licht geben würde, sondern auch auf die Dauer recht teuer und unbequem wäre. Was man für eine Beleuchtungsart wählt, hängt natürlich von der sonst im Hause gebrauchten Beleuchtungseinrichtung ab. Danach bestimmt sich auch in gewisser Beziehung die Form der Lampe. Bei Vorhandensein von elektrischem Strome wird man zweckmässig eine gewöhnliche 16-kerzige Birne mit einem Überfangstutzen aus rotem *Massivrubinglas* versehen. Direkt rot gefärbte Birnen anzuwenden, empfiehlt sich nicht, da diese, wenn die Lampe ausgebrannt ist, ja auch erneuert werden

und genügend ventiliert ist, damit er sich nicht zu sehr erhitzt und der Flamme auch stets die genügende Verbrennungsluft zugeführt wird, und ebenso die Verbrennungsprodukte in ausreichender Weise entfernt werden. Zur roten Verglasung verwendet man auch hier wieder Scheiben aus Massivrubinglas, die vor den sonst meist gebrauchten aus Überfangglas die grössere Sicherheit bei grösserer Helligkeit voraushaben. Wünschenswert ist, dass die Regulierung des Brenners von aussen geschehen kann und selbstverständlich ist, dass die Lampe so lichtdicht gearbeitet ist, dass von ihr aus nur rotes Licht in den Arbeitsraum gelangt. Die Lampe erhält ebenfalls in ungefähre Augenhöhe über dem Arbeitsplatz an der Wand ihren festen Ort, entweder auf einem Konsolbrett, oder durch direkte Aufhängung an einen in die Wand geschlagenen Haken.

Unter der Lampe richtet man den Arbeitsplatz her. In Höhe von etwa 1,20 m. vom Boden soll sich eine Tischplatte befinden, auf der man die zur Entwicklung benötigten Schalen plazieren kann. Die Herstellung eines

solchen Tisches macht sicherlich keine Mühe. Entweder bringt man die Platte als Konsol an der Wand an oder es findet sich gar ein passender Tisch fertig vor, oder man baut sich die geeignete Vorrichtung aus alten Kisten. Es kommt hier weniger auf Schönheit als auf Zuverlässigkeit und Zweckmässigkeit an. Den Raum unter dem so geschaffenen Arbeitstisch kann man zur Aufbewahrung von Schalen einrichten. Über dem Tische zu beiden Seiten der Lampe sollen sich an der Wand Regale befinden zur Aufnahme von Entwicklervorräten, Messuren, Flaschen etc. Auf dem Arbeitstische seitlich von der Lampe direkt an der Wand stelle man ein für alle Mal eine grosse Schale mit saurem Fixirbad auf. Der übrige Raum des Tisches bleibt stets frei für den Arbeitenden und die von ihm gerade gebrauchten Schalen.

Kann man ohne zu grosse Kosten eine Wasserleitung in die Dunkelkammer legen, so ist es äusserst bequem, den mittleren Teil des Arbeitstisches direkt unter der Lampe gleich als Spülbecken auszubilden. Dieser mittlere Teil ist dann eine Art Holzkasten, der mit Zinkblech ausgeschlagen ist und mit einem Abfluss nach dem nächsten Abfallrohr oder nach einem geeigneten grossen Sammelgefäss für das Schmutzwasser versehen wird.

Den Wasserzuleitungshahn bringt man an der Wand direkt unter der Lampe an. Nach Geschmack und Gewohnheit kann man ihn auch mit einer Brause versehen.

Muss man dagegen von einer Wasserleitung absehen, so genügt es, wenn man ständig einen grossen Eimer mit reinem Wasser in der Dunkelkammer hält, in dem man die Negative nach der Entwicklung vor dem Fixieren gut abspülen kann. Das Waschen der ausfixierten Negative wird man zweckmässig doch nicht in der Dunkelkammer, sondern ausserhalb derselben vornehmen.

Man sieht, es ist gar nicht so schwer, eine ständige Dunkelkammer einzurichten. Mit ein wenig Geschick kann man sich, was an „Meublement“ in Frage kommt, selber aus alten Emballagekisten zurechtzimmern, oder man findet sogar hier und da im Haushalt und Geschäft Überflüssiges, was man sehr gut für seine Dunkelkammer verwenden kann. Man wird also im allgemeinen nur eine gute Dunkelkammerlaterne anzuschaffen haben; und da sei man nicht gar zu knauserig, denn keine noch so grosse Beschränktheit des Raumes oder der sonstigen Hilfsmittel kann den Aufenthalt in der Dunkelkammer so verleben wie eine schlecht brennende, blakende, russende oder riechende Lampe.

F. H.

ÜBER ERFINDUNGSSCHUTZ.

Patentanwalt Dr. Fritz Fuchs, Wien VII.

Es gehen oft wirklich wertvolle Ideen verloren oder werden von unberufener Seite ausgenützt, ohne dass der Erfinder von seiner Erfindung irgend welchen Nutzen gezogen hat. Die Ursache dieser traurigen Erscheinung ist die, dass dem Publikum zu wenig Gelegenheit geboten wurde, sich über den Schutz des geistigen Eigentums, bezw. über den Erfindungsschutz zu informieren. Für eine Erfindung ist hauptsächlich der Grundgedanke massgebend, der das Prinzipielle der Erfindung enthält, während die konstruktive Ausführung meistens von jedem befähigten Fachmanne vorgenommen werden kann. Es ist daher denjenigen, die durch Studien oder glücklichen Zufall in die Lage kommen zu erfinden, besonders anzupfehlen, sich sofort die Idee in der gedachten Ausführungsform schützen zu lassen, wobei der Patentanwalt leicht im Sinne des Erfinders den Schutzbereich der Erfindung weiter ausgestalten kann. Es kommt aber sehr häufig vor, dass die Erfinder sich mit ihrer unfertigen Idee statt an eine zur Geheimhaltung verpflichtete Person, wie ein beeideter Patentanwalt, an irgend einen Mechaniker, Maschinenbauer, Chemiker etc. wenden, der dann die Erfindung zu seinem eigenen Vorteil vervollständigt. Hauptsächlich ist aber vor unverantwortlichen, das ist, nicht vom k. k. Patentamt als zur Vertretung von Erfindern befähigt erkannten und infolgedessen hierzu nicht berechtigten Personen zu warnen. Ist auch der Gegenstand noch so klein, so kann der finanzielle Erfolg bei der richtigen Ausnützung der Patente ein bedeutender sein und es hängt derselbe meistens neben der Bedeutsamkeit der Erfindung hauptsächlich von dem Umfange des Schutzes und der rationellen Verwertung ab. Es ist auch weiter den Erfindern, die auf eine Idee kamen, die ausserhalb ihres Fachwissens liegt, äusserst schwierig, dieselbe auszuarbeiten und so auszugestalten, damit sie patentfähig und praktisch verwendbar wird. In dieser Beziehung werden gewiss viele Erfinder sehr traurige Erfahrungen gemacht haben, nachdem eine sonst gute und sogar bedeutende Erfindung infolge nicht sach- und fachgemässer Ausgestaltung kein Erträgnis brachte.

In allen Staaten werden rechtsgültige Patente nur auf jene Erfindungsgegenstände bewilligt, die unbedingt als neu anzusehen sind und können auch Verbesserungen an bereits bekannten und auch patentierten Gegenständen geschützt werden. Das Patent gibt dem Inhaber desselben das Recht, den Patentgegenstand *allein* zu erzeugen, anzuwenden und in den Handel zu bringen. Wenn jemand ohne ausdrückliche Erlaubnis des Patentinhabers einen patentierten Artikel erzeugt oder feilhält oder einen

andern hiezu verleitet, stellt dies eine strafbare Handlung dar, die gerichtlich mit Geld- oder Arreststrafe geahndet wird.

In Österreich ist am 1. Jänner 1899 ein neues Patentgesetz in Kraft getreten, demzufolge Patente nur auf Erfindungen erteilt werden, die nach gründlicher Prüfung im k. k. Patentamt als neu befunden wurden. Der Besitz eines österreichischen Patentes bietet daher jetzt die Gewähr dafür, dass der Gegenstand desselben als vollkommen neu anzusehen ist. Das bis zum 1. Jänner 1899 in Österreich in Kraft bestandene Privilegien-Gesetz vom 15. August 1852, welches eine Prüfung nur in formaler Hinsicht und nicht in bezug auf Neuheit vorschrieb, bot dem Privilegienbesitzer keinerlei Sicherheit, dass seine Erfindung neu und ihm ein wirklicher, einwandfreier, unantastbarer und nicht ein fiktiver anfechtbarer Schutz gesichert ist. Es ist daher oft der Fall vorgekommen, dass ein Privilegienbesitzer auf Grund seines Schutztitels (Privilegiums) gegen Nachahmer vorgegangen ist und dann in weiterer Folge die unangenehme Erfahrung machte, dass er mit Rücksicht darauf, dass der Erfindungsgegenstand zur Zeit der Anmeldung des Privilegiums nicht mehr neu war, sich im unrechtmässigen Besitze dieses Privilegiums befunden hat.

Diesem Übelstand ist durch das neue Patentgesetz vollkommen gesteuert, da nach durchgeführter patentamtlicher Neuheitsprüfung es jedermann möglich ist, innerhalb einer zweimonatlichen Einspruchsfrist, Einsprache gegen die Erteilung des zu bewilligenden Patentes zu erheben, der bei tatsächlicher Begründung Folge gegeben, und somit die Erteilung des Patentes verweigert wird.

Ein österreichisches Privilegium war daher sehr schwer verwertbar, da der eventuelle Käufer oder Ausnützer desselben nie sicher war, einen wirklichen Schutz zu besitzen.

Das neue österreichische Patentgesetz bietet dagegen dem Patentinhaber oder dem Lizenznehmer die grösstmögliche Garantie dafür, dass der Erfindungsgegenstand faktisch nicht nur neu, sondern auch tatsächlich ausführbar und gewerblich verwertbar ist.

Das gesamte Gebiet, auf dem Erfindungen möglich sind, ist in 89 Klassen mit zahlreichen Unterabteilungen eingeteilt, von denen je eine (oder mehrere) einem sowohl theoretisch als auch hauptsächlich in der betreffenden Spezialbranche praktisch erprobten Fachmanne zugewiesen ist, dessen geläuterte Erfahrung dem Erfinder eine fachgemässe Prüfung sichert.

PRAKTISCHE REZEPTE.

[Nachdruck verboten].

Ein bequemer einfacher Abschwächer.

Für sehr schleirige Negative, die bei guten Details in den Schatten eine tüchtige Portion Abschwächung vertragen können, tut Abschwächen mit Eisenchlorid gute Dienste. Man badet das Negativ in sehr verdünnter Eisenchloridlösung (1 Teil Eisenchlorid auf 100 Teile Wasser), bis der Schleier verschwunden ist, und fixiert

zu lösen haben. Wie bequem vollends ist die Entwicklerpatrone auf der Reise. Wo sollte man da eine für diese Zwecke geeignete Wage erhalten; und selber eine mitschleppen — nun für übermässiges Gepäck schwärmt wohl kein Amateur. Und es würde sicherlich von den Amateuren mit grosser Freude begrüsst werden, wenn sie alle Chemikalien, anstatt in den schwer zu verpackenden Lösungen in den kleinen, in der Tasche



Phot.: E. Suter, Basel.

Am Bach.

dann nochmals. Das Negativ färbt sich durch das Eisenchloridbad infolge von Chlorsilber-Bildung leicht weisslich, und alles was sich weisslich färbt, wird dann durch das Fixierbad aufgelöst. Man lernt aber bald den Grad der Abschwächung beurteilen und dann leistet der Eisenchloridabschwächer ganz vorzügliche Dienste. Dieser Abschwächer wirkt langsamer als der Blutlaugensalzabschwächer, daher gehen die Negative nicht so leicht «durch».

F. H.

Photographische Chemikalien in Tablettenform und als Patronen.

Für viele Amateure bietet es eine grosse Erleichterung der photographischen Operationen, wenn sie die nötigen Chemikalien, sei es zum Entwickler oder zu Fixierbädern, nicht erst abzuwägen brauchen, sondern gleich das nötige Quantum als Patronen im Handel erhalten, und nur in der vorgeschriebenen Menge Wasser

transportablen Tabletten oder Patronen erhielten. Und es ist ja auch für den, welcher Entwickler, Tonfixierbäder, Verstärker usw. in den Handel bringt, nicht schwer, diese Chemikalien in Glasröhrchen verschlossen oder als Tabletten gepresst in festem Zustande abzugeben, anstatt sie in Lösungen zu verkaufen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Amateur die Lösung sich selbst so konzentriert machen kann, wie er will, und es für Platten oder Bilder zulässig ist, und es in der Hand hat, zu bestimmen, ob er einen schnellen oder langsam arbeitenden Entwickler haben will und nicht an eine bestimmte Lösung gebunden ist. «Pyrogallus» und «Hydrochinon», «Metol», «Ortol» und andere Entwickler erscheinen bereits in Patronenform im Handel, Hydrochinon, Metol, Amidol u. a. auch als Tabletten, und es ist sicherlich zu empfehlen, alle zur Photographie nötigen Substanzen in dieser Form in den Handel zu bringen.

Hn.

PATENT-BERICHT,

mitgeteilt vom Patentanwalt Dr. Fritz Fuchs, diplomierter Chemiker, und Ingenieur Alfred Hamburger, Wien VII., Siebensterngasse 1.

Auskünfte in Patentangelegenheiten werden unseren Abonnenten *unentgeltlich* erteilt. Gegen die Erteilung unten angeführter Patentanmeldungen kann binnen zweier Monate Einspruch erhoben werden. Auszüge aus den Patentbeschreibungen werden von dem angeführten Patentanwaltsbureau angefertigt.

Ausgelegte Patente.

Oesterreich.

Einspruchsfrist bis 15. Juni 1906.

Kl. 57e. Löw Samuel, Kaufmann, und Koller Heinrich, Photograph, beide in Wien. — **Vorrichtung zum ununterbrochenen Kopieren von Photographien:** Die Lichtblende ist zu Kühlzwecken doppelwandig hergestellt; ein keilförmiger Teil wirkt als Reflektor, der andere Teil ist im Innern der Negativtrommel angepasst, um Streulicht zu vermeiden.

Kl. 57a. Tirmann Hans und Tirmann Hugo, Fabrikanten in Pielach bei Melk (N. 6e). **Transportable Dunkelkammer:** Zwischen Okular und Entwicklungsraum können verschieden gefärbte, lichtdurchlässige Schieber eingeschoben werden, um Lichteintritt von Okular her zu verhindern. Die Entwicklungswanne ist parallel zu den breiten Seitenflächen geteilt, um ein festes Zusammenpressen des Dichtungstreifens zu erzielen.

Kl. 57a. La «Vega», Société Anonyme de Photographie et d'Optique in Genf. — **Buchartig zusammenlegbare Flachkamera mit frei schwingendem, auswechselbarem Magazin:** Das Magazin ist an einer Kamerahälfte derart frei beweglich angelenkt, dass seine Schwingung durch sein Eigengewicht eintritt, wobei es durch Anschläge an der anderen Kamerahälfte erfasst und festgestellt wird.

Ungarn.

Einspruchsfrist bis 14. Juni 1906.

D. 1179. Louis Dufay, Advokat in Chaumont. — **Verfahren zur Herstellung von farbigen Photographien.**

K. 2501. Otto Kiss, Techniker in Budapest. — **Waschgefäß für photographische Zwecke.**

Einspruchsfrist bis 21. Juni 1906.

H. 2541. Ignacz Hoffsummer, Fabrikbesitzer in Dürren. — **Verfahren zur Herstellung photographischer Papiere.**

Deutsches Reich.

Einspruchsfrist bis 30. Juni 1906.

Kl. 57a. Anton Krumm, Mindelheim. — **Tageslichteinzelpackung für lichtempfindliche Platten, Papiere, Films u. dgl.**

Kl. 57e. Nicolaus Wladimiroff, Berlin, Prinz Louis Ferdinandstrasse 2. — **Tageslicht-Entwicklungsapparat für photographische Platten,** in welchen diese von den Belichtungskassetten aus mittelst eines Überführungskastens eingeführt werden, der mit Vorrichtungen versehen ist, die das Einlegen der Platten in die Bäder und das Herausheben und Wiedereinbringen derselben in den Überführungskasten ermöglichen.

D. R. Gebrauchsmuster.

Kl. 57a. Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Friedenau b. Berlin. — **Kamera mit Scherenspreitzen,** bei welcher die Träger mit Einstellmarken mit den Endpunkten der Scherenglieder verbunden sind. 275518.

AUS ALLEN ZUNGEN.

Photographien auf Eierschalen. Zu den photographischen Spielereien gehören Photographien auf Eierschalen. Man kann mit ihnen ganz reizende Effekte erzielen, z. B. wenn man bei einer Tafel jedem Gast

! Amateur-Photographen !

Die maasslose Reklame einiger ausländischer Abzahlungsgeschäfte veranlasst uns zu folgender **Aufklärung:** Durch Schlagworte, wie Fabrik von 300 Arbeitern und durch Annoncieren von 10 % Rabatt bei Barzahlung haben die Abzahlungsgeschäfte unserer Branche den Anschein bedeutender eigener Fabriken und besonders billiger Preise erweckt. In Wirklichkeit werden z. B. die Union Cameras von H. Ernemann, A.-G., Dresden, hergestellt und jede **Handlung photographischer Artikel** kann die gleichen Cameras zu den Ernemannschen **Original-Preisen** liefern, also ca. 10 % billiger als die Abzahlungsgeschäfte auf Teilzahlung verkaufen. Wer nicht gegen Kassa kaufen will, erhält von den Unterzeichneten gerne Apparate gegen **Teilzahlung in vernünftigen Grenzen** in einer grossen **Auswahl von Fabrikaten** und in allen Preislagen von Fr. 20.— an.

Zürich, Juni 1906.

GEORG MEYER & KIENAST

Photogr. Artikel

KARL PFANN, vorm. Krauss & Pfann

Photogr. Artikel

1906 München
Jahres=Ausstellung

1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.

Kgl. Glaspalast

verbunden mit einer Ausstellung □□□

□□□□□ Bayerischer Kunst 1800—1850

Die Münchner Künstler-Genossenschaft.

ein Ei mit seinem Porträt serviert. Das Verfahren ist verhältnismässig einfach; recht praktisch fanden wir z. B. folgende Vorschrift in «Photographic Works»: Das Ei wird zuerst in eine dreiprozentige Kochsalzlösung getaucht und nach dem Trocknen dadurch lichtempfindlich gemacht, dass man die Stelle, an der man das Bild wünscht, einige Male mittelst Pinsels mit einer zehnprozentigen Lösung salpetersauren Silbers überstreicht. Das Negativ, welches am besten aus einem ganz dünnen Film besteht oder aus einer abgelösten Negativschicht, wird auf das Ei gelegt und mit einem Stück schwarzen Samt, in welchem man eine entsprechend grosse Öffnung angebracht hat, bedeckt. Negativ und Samtmaske müssen natürlich am Ei genügend fest anliegen, am besten festgeschnürt werden. Es schadet nichts, wenn die Ränder der Öffnung in der Maske ein wenig ausgefasert sind, im Gegenteil, der Bildrand verläuft dann leicht; man kann jedoch der Vorsicht halber über die Öffnung ein Stück Seidenpapier spannen. Die weitere Behandlung solcher Eierphotographien unterscheidet sich nicht von der gewöhnlicher Bilder.

Das Photographieren der Sonne wird eine Spezialität des Mount Wilson-Observatoriums bilden, das durch die vereinte Tätigkeit der Universität von Chicago und des Carnegie-Instituts für Beförderung der Wissenschaft eingerichtet worden ist. Eines der wichtigsten Instrumente ist das horizontale Snow-Teleskop, das festliegt und einen Spiegelcælostaten von 30 Zoll Durchmesser hat. Das Teleskoprohr ist ein Tunnel, aus Stoff und einem stählernen Rahmenwerk konstruiert, von nahe 200 Fuss Länge. Licht und Regen sind ausgeschlossen, aber ein freier Luftstrom kann den Tunnel umspülen. Eine Vorrichtung erhält eine konstante Temperatur und vermindert die Fehler, die durch Luftströme von ungleicher Dichtigkeit entstehen. Ein zweiter Planspiegel reflektiert den Lichtstrahl von dem Cælostaten auf einen von zwei Hohlspiegeln, wovon einer eine Brennweite von 60 Fuss hat und in Verbindung mit einem Spektrographen steht, während der andere mit einer Brennweite von 145 Fuss für direkte Photographie bestimmt ist. Der

Vorteil dieser ungewöhnlich langen Brennweite ist daraus ersichtlich, dass das grosse Yerkes-Teleskop ein Bild der Sonne von nur 7 Zoll gibt, während der Snow-Reflektor ein solches von 16 Zoll Durchmesser ergibt.

* * *

Die Lichtstärke der photographischen Objekte steigt von Jahr zu Jahr; die Spitze hält jetzt die Lichtstärke $F:2.3$. Einige Zeit hoffte man schon, bei $F:1$ zu sein, also über ein Objektiv zu verfügen, dessen wirksamer Durchmesser der Brennweite gleich ist; es war dies das Grünische „Flüssigkeitsobjektiv“, von dem es jetzt wieder ganz merkwürdig still ist. — Eigentümlich ist es nun, dass die Mehrzahl jener Amateure, die im Besitz von hervorragend lichtstarken Objektiven sind, den schlechtesten Gebrauch von diesen macht; sie glauben nämlich besonders schlaue zu handeln, wenn sie immer die kleinste Blende nehmen, die gerade noch genug Lichtstärke ergibt. Das mag ja für technische Zwecke, für Interieuraufnahmen und dergleichen ganz gut sein; aber nicht für Aufnahmen, die auf eine künstlerische Bewertung Anspruch erheben. Denn nie sehen wir in der freien Natur mehrere Ebenen zugleich scharf; nur jene soll daher im Bilde scharf sein, zu welcher der Blick des Beschauers geführt werden soll, die den Mittelpunkt der Komposition bildet. Wenn nah und fern alles scharf ist, — und dies ist um so mehr der Fall, je kleiner wir die Blende wählen — dann hört jede Plastik, jede Perspektive, jede Feinheit auf. Das lichtstarke Objektiv, mit voller Öffnung verwendet, gibt uns die Möglichkeit, die Ferne, oder schon den Mittelgrund in beliebiger Unschärfe zu bekommen; eine solche Unschärfe ist etwas ganz anderes, als die, welche manche hilflose, aber effektsuchende Kunstphotographen ohne jede Motivierung über das ganze Bild giessen: denn alles zugleich sehen wir nie unscharf — wir wären denn kurzsichtig und hätten die Brille zu Hause vergessen, oder unser Auge wäre mit hohem Astigmatismus behaftet; eine pathologische Wahrnehmungseigentümlichkeit kann aber doch wohl nicht als erstrebenswertes Kunstziel gelten. (Apollo.)

PHOTOGLOB CO.

Nova pro Juni 1906.

Photochroms.

Format II.

Deutschland.

*9413 Hameln mit Klüt u. Weser.
18512 Oberbayern. Höllental-
kamm.

Oesterreich.

*16966 Veldes.

Algérie.

Alger.

48591 Jardin d'Essai. Allée des
Palmiers.
48592 Palais Consulaire et Boule-
vard de la République.
48593 Boulevard de la République
et le Square.

Panoramen.

Kleinformat — Petit Format.

Schweiz.

4793 Telskapelle. 17×46 cm.
4794 Brunnen. 17×49 cm.

Algérie.

*4535 Alger. 47,5×43 cm.

Grossformat — Grand Format.

Schweiz.

4791 Jungfraubahn. Panorama
vom Eismeer. 23,5×62,5 cm.

Photochrom-Postkarten

Schweiz.

538 Zürich. Stadttheater und
Utschloss.
3158 Schaffhausen von der Eisen-
bahnbrücke aus.

*) Diese Nummern sind neu er-
schienen, nachdem solche einige
Zeit auf unserm Lager gefehlt
haben.

*) Ces numéros viennent de
reparaître après avoir manqué
quelque temps.

Aargau.
3393 Baden Grosse und kleine
Bäder.
Berner Oberland.

3387 Thunersee mit Niesen.
3389 St. Beatenberg mit Eiger,
Mönch und Jungfrau.
3392 Kandersteg mit Gellihorn.
3391 Kanderfall bei Kandersteg.
3390 Engstligenbach u. Wildstrubel.
3381 Lauterbrunnental. Trümmel-
bach.
3383 Kleine Scheidegg m. Jungfrau.
3384 » » » Eiger.
3385 Schlitteln am Eigergletscher.
3386 Jungfraubahn. Station Eiger-
gletscher und Mönch.
2514 Grindelwald. Kirche und
Viescherhörner.
3378 Aareschlucht. Schraibach.

Valais.

3429 Hospice du Grand St-Bernard
et le Lac.

3395 Glacier du Rhône. Grotte
de Glace.

3379 Furka-Passhöhe.

Vierwaldstättersee.

3319 Vierwaldstättersee und Alpen.

Prättigau.

3388 Die Landquart mit Eisen-
bahnbrücke.

Lago di Garda.

3426 Torbole, visto dall' Hotel
Gardasee.

3427 Isola di Garda.

Genrekarten.

3382 Bernhardinerhund.
3374 Alphornbläser.
3377 Tailing Party.
3432 Carro Siciliano.
3428 Crnogorac. Montenegriener.
3430 Auf Arbeit wartend.
3431 Ein Widerspenstiger.

Lichtdruck-Postkarten.

Schweiz.

Zürichsee.

6693 Richterswil.

Schaffhausen.

6839 Schaffhausen. Kantonsspital.
6729 Rheinfall.
6838 Stein a. Rh. Obertor.
6837 » » » Untertor.

Bern.

5681 Bern. Bärengraben.
7154 Jungfraubahn. Eismeer mit
Blick a. Station
Eismeer.
7153 » » Eismeer mit
Schreckhorn.
6653 » » Eismeer mit
Schreckhorn.
6652 » » Eismeer.
6668 » » Kletterpartie.
Eismeer. Auf
dem Wege zur Berglütte.
6921 An der Brienzerrothornbahn.

Wallis.

6688 Zweiter See von Mattmark
gegen den Monte Moro.

Vierwaldstättersee.

6193 Stansstad mit Stanserhorn.
7132 Rigi-Känzeli mit Pilatus.
7108 » -Kulm und die Ober-
länder Alpen.
6265 Vierwaldstättersee mit Uri-
rotstock.
7197 Flüelen mit Bristenstock.

Uri.

7201 Wassen.
7200 Göschenalp. Bergsee mit
Dammgletscher.

Lago di Lugano.

7175 Ferrovia del Monte Generoso.
7183 Oria.
7185 Lago di Muzzano.

Graubünden.

6497 Im Dischmatal.
2404 Davos-Platz. Kurhauspromen-
ade.
6520 » » Engl. Quartier.
6507 » » Basler Sanatorium.

St. Gallen.

6360 St. Gallen. Panorama à 2 Bl.
6382 Toggenburg. Lichtensteig.
6404 » » Gruben bei
Lichtensteig. Blick auf
Wattwil und Churfirsten.

6397 Toggenburg. Wattwil.
6390 » » Stein.
6389 » » Toggenburgerhaus.

Appenzell.

6399 Hundwil.

Bodensee.

6733 Rorschach.
6765 » » Columbanuskirche.
6766 » » Inneres.
6762 » » Alter Erker.
6764 » » »
6767 St. Annaschloss mit Rorschach
und Bodensee.

6768 »
6792 Arbon.

6791 »
6741 »
6769 »
6740 »
6742 »
6743 » Marktplatz.

6730 Romanshorn. Hafen-Ein-
fahrt.

Deutschland.

Konstanz.

6788 Bahnhofplatz.
6772 Bahnhofstrasse.
6736 Hafen vom See aus.
6735 Hafen-Einfahrt.
6773 Gondelhafen.
6752 Postamt und Markstätte.
6736 Münster.
6789 Altes Rathaus und Münster.
6787 » Kaufhaus und Kon-
ziliumsgebäude.

6739 Konziliumsgebäude.
6790 Ausblick von der Seestrasse.
6738 Eisenbahnbrücke und See-
strasse.

6755 Wessenbergstrasse und Haus
zum «Hohen Hafen».

6758 Schnetztor.
6770 Insel-Hotel und Seestrasse.
6757 » »
6737 Schwanenteich.
6773 Hussenstein.
6776 Meersburg.

6774 » » Innenhafen.
Lehrerseminar.

6784 Lindau. Panorama à 3 Blatt.
6795 » » und die Alpen.
6783 » »
6785 » » Alter Wachturm und
Hotel Bavaria.

6782 Lindau. Hafeneinfahrt.
6780 » »
6786 » » Viktoria-Denkmal
und Rathaus.
6781 » » Diebsturm und alte
Peterkirche.
7103 Hohentwiel. Ruine. Blick auf
Hohenkrähen.

Oesterreich.

7014 Gebhardsberg bei Bregenz.
7012 » »
7013 » »
7015 » » Gebhardskirche.
Inneres.
7016 » » Gebhardskirche.
Deckenmalereien: Szenen
aus dem Leben des heil.
Gebhard.

Tirol.

7199 Partie im Ammerwald mit
Jägerhäusel.
7198 Im Fernpass.
7162 Arco. Eingang zum Erz-
herzog. Palais.
7163 » » Partie in Alt-Arco.
7166 » » » »
7164 » » » »

Lago di Garda.

7159 Torbole.
7158 Gletschermühle bei Nago.
7157 » »
7137 Gardone-Fasano.
7148 Isola di Garda.
7119 Lavandaie sul Lago di Garda.

España.

10792 San Sebastian. Calle San
Ignacio de Loyola.

Genrekarten.

7161 Am Pflug.
7120 Venditore di Melloni — Mel-
lonenverkäufer.
7165 Wäscherinnen. Violett.
7147 Bobsleigh. Violett.
6940 Uferlandschaft. Violett.
6941 Am See. Abendstimmung. Violett.

6942 » » » »
6938 » » » »
6939 » » » »
6943 Winterlandschaft. »
6944 » » » »

Aufspannen grosser Bromsilberbilder. Statt die Bilder auf schwere, grosse Pappdeckel aufzuziehen, fertigt man nach „Photographie“ aus einfachen, biegungsfreien Holzleisten einen Rahmen und spannt das vorher rückseitig angefeuchtete Bild darüber, indem man es mit Streifen von starkem Papier festklebt. Nach dem Trocknen ist das Bild so glatt und straff wie ein Trommelfell.

Photographisches Kopieren ohne Licht. Ein interessantes Experiment, bei dem die von den Uransalzen ausgesendeten dunkeln Strahlen wirksam sind, kann man, wie Niewenglowski gefunden hat, in der folgenden einfachen Weise anstellen. Man badet ein Negativ oder ein Bromsilberpapierbild in einer zweiprozentigen Lösung von rotem Blutlaugensalz, wodurch die dunkeln Partien ausgebleicht werden. Hierauf wässert man es 1 bis 1½ Stunden gut und bringt es dann in ein Bad, das aus 30 Kubikzentimeter Wasser, 2,5 Gramm Urannitrat und 5 Tropfen Salzsäure zusammengesetzt ist. In diesem Bade färben sich, wie in der Zeitschrift „Der Stein

der Weisen“ mitgeteilt wird, die vorher ausgebleichten Schattenpartien tief dunkel, aber an Stelle des Silbers ist jetzt das Uransalz getreten. Nun spült man das Uranbild zunächst in schwach angesäuertem, dann in reinem Wasser ab und legt es kurze Zeit in eine Lösung von 30 Kubikzentimeter Wasser, 1,5 Gramm Fixiernatron und 0,7 Gramm Natriumbisulfit. Zuletzt wird gut ausgewaschen und getrocknet. Ein so präpariertes Klischee trägt das zu seiner Wiedergabe nötige Licht gleichsam in sich aufgespeichert; legt man es auf eine empfindliche Platte und lässt es zwei Tage oder länger mit derselben in Kontakt, so erhält man beim Entwickeln eine vollständig durchgearbeitete Kopie, und man kann ohne Zuhilfenahme von Licht beliebig viele Kopien von dem Uranbild herstellen. Dabei entsteht aber stets, wie man sofort einsieht, von einem Negativ stets wieder ein Negativ und von einem Positiv auch wieder ein Positiv. Denn die von den dunkeln Partien des Uranbildes ausgehenden unsichtbaren Strahlen schwärzen ja auch die Trockenplatte, so dass sich Original und Kopie in ihren Licht- und Schattenverhältnissen genau entsprechen. Die Resultate sind um so besser, je reiner die Weissen des Originals erscheinen. (Die Zeit.)



VEREINSNACHRICHTEN.

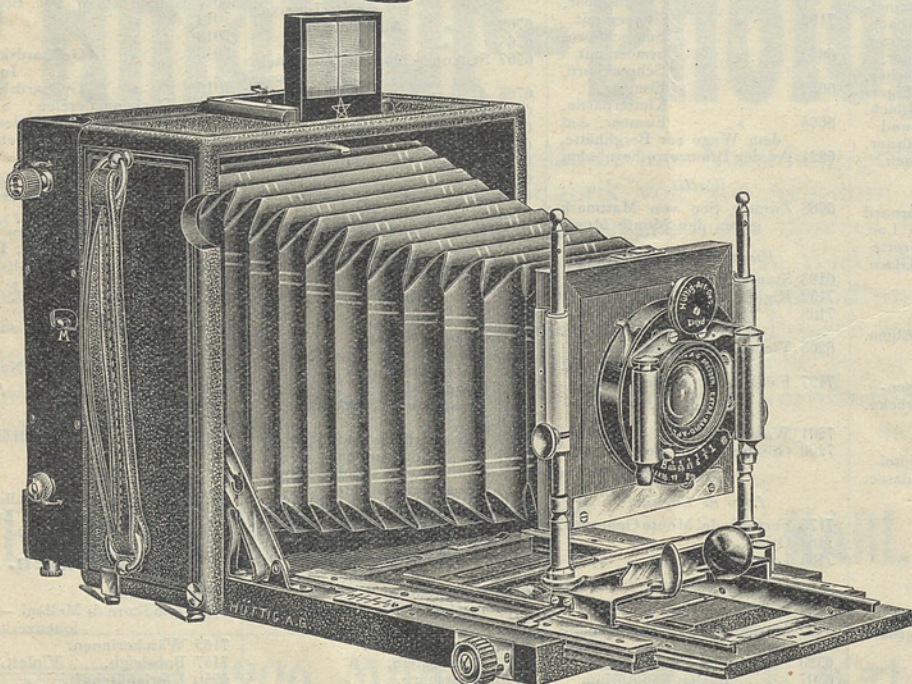
Wiener Photo-Klub, Wien I., Franz Josef-Kai.

Am 9. d. M. hielt Herr k. k. Revisor Ludwig Ebert, Mitglied des Camera-Klubs, seinen Projektionsvortrag, dem seit langem mit grossem Interesse entgegengekommen worden war. Der erste Teil des Vortrages brachte eine Wanderung zur Drei-Zinnenhütte in den Sextener Dolomiten zur Anschauung. Die pittoresken Alpenlandschaften von Cortina, der Monte Cristallo und das Sexten- und Fischleintal zogen an unserem Auge vorüber. Der zweite Teil brachte Motive aus dem Wienerwald, der Wachau, der Schweiz und dem Gardasee. Die Bilder zeigten eine wahrhaft künstlerische Vollendung und regten zu allerhand lehrreichen Betrachtungen an. Allseitige Bewunderung erregte die Behandlung des Vordergrundes, die Wiedergabe der Ferne, des Wassers und die Beleuchtungseffekte. Von all dem, was zur Komposition eines Bildes gehört, verdient nichts so sehr unsere Sorgfalt und Aufmerksamkeit wie das Studium des Vordergrundes, er ist die Vorbedingung eines jeden Kunstwerkes. Ihn zu beleben, ist die erste Sorge des kunstverständigen Amateurphotographen. Ein Grasbüschel, ein Stein, ein einfacher Schlagschatten oder ein Lichtstreifen und unzählige andere Mittel helfen die gewünschte Wirkung zu erzielen, vorausgesetzt, dass sie durch ihren Tonwert einen gewissen Kontrast herbeiführen. Im Gebirge spielt aber auch die Beleuchtung eine weit grössere Rolle als sonst-

wo, namentlich in den bewaldeten Regionen. Bei richtiger Beleuchtung scheinen die Baupartien von ihrem Hintergrunde losgelöst, bei schlechter Beleuchtung bilden sie eine kompakte Masse. Über dieses Thema liesse sich gar vieles sagen, doch würde dies hier zu weit führen.

Montag den 23. April hielt Herr Hof- und Kammerphotograph Heydenhauss einen spannenden Vortrag über Interieuraufnahmen. Die Innenaufnahmen unterscheiden sich in ihrer ganzen Technik hauptsächlich dadurch von den gewöhnlichen Ateliernaufnahmen, dass man nur sehr schwer eine für die Photographie erwünschte Abstufung zwischen Licht und Schatten erreichen kann. Zahllose Schwierigkeiten stellen sich in den Weg, insbesondere wenn auch Fenster in das Bild fallen. Abgesehen von den technischen Schwierigkeiten, deren Überwindung besondere Hilfsmittel und Routine verlangt, setzen derartige Aufnahmen einen ausgebildeten Geschmack des Operators voraus. Der Vortragende entwickelte seine Ansichten, die auf grosser Erfahrung basieren, und gab sehr praktische Winke. Der Vortrag wurde durch prächtige Projektionsbilder illustriert. Besonders gefielen die Ateliers der Maler Gröschl und Horwitz, das Atelier des Bildhauers Zumbusch, die Gemäldegalerien der Grafen Harrach, Schönborn, Lanckoronski, die Innenräume von Mauer-Öhling, Interieurs aus der Burg Kreuzenstein, aus dem Kaufmannshause am Schwarzenbergplatz usw.

Hüttig's Zweiverschluss-Kamera



„Helios“

Universal-Apparat
für Hand- und Stativgebrauch.

Mit Schlitz-
und Zentral-Verschluss.

Dreifacher Auszug.
Quadratische Konstruktion.

Umstellrahmen für Hoch und Quer.

Ausführliche Preisliste Nr. 121
kostenlos.

Fabrik photographischer Apparate auf Aktien vormals **R. Hüttig & Sohn**

Grösstes deutsches Kamerawerk.

DRESDEN.

800 Arbeiter.

Carl Zeiss, Jena.

Das Zeiss-Fernobjektiv. Das eingangs erwähnte optische Institut fertigt für die Photographen auch ein neues Fernobjektiv nach den Berechnungen der Herren Dr. Rudolf und Dr. Wandersleben an. Das seit etwa zwei Jahren hergestellte Teleobjektiv ist nicht lichtstark genug, um Momentaufnahmen damit anfertigen zu können. Diese Lücke soll das neue Zeiss-Fernobjektiv ausfüllen; es besitzt grössere Lichtstärke und zeichnet bei voller Öffnung schon mit guter Schärfe. In seinem Aufbau weicht es insofern von dem bisher in Gebrauch befindlichen Teleobjektiv ab, als das Positivglied für sich nicht als Photo-Objektiv und das Gesamtsystem nur für eine bestimmte, ausschliesslich in Benutzung kommende Brennweite korrigiert ist. Es wird zunächst nur in einem Modell ausgeführt und hat bei einer relativen Öffnung $1/14$ eine Brennweite von 45 cm. Der erforderliche Ballenauszug der Kamera ist 15 cm, der Linsendurchmesser 32 mm gross. Bei voller Öffnung wird das Format $9/12$ cm knapp, bei abbildender hinreichend gedeckt. Von Interesse sind einige Ziffern mit Bezug auf die Leistungsfähigkeit: Eine Person von 1,7 m Grösse erscheint auf der Platte bei einer Entfernung von 10 m 8 cm gross und bei 50 m Entfernung 15 mm. Eine gewöhnliche Taube wird, wenn sie aus 5 m Entfernung photographiert wird, 3 cm gross, bei 10 m Distanz 14 mm und selbst wenn sie sich 50 m vor der Kamera befindet, noch $1/3$ cm gross erscheinen.

Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin S. O.

Die Photographie der Farben. Die Begriffe «Photographie» und «Farbe» nebeneinander gestellt, werden in den meisten Amateuren unwillkürlich die Meinung entstehen lassen, dass in den nachfolgenden Zeilen von der Photographie in natürlichen Farben die Rede sein soll. Diese werden enttäuscht sein. Wir wollen uns vielmehr über die Photographie der Farben unterhalten. So alt schon der Begriff der Orthochromasie ist, so wenig Anwendung finden noch immer die technischen Mittel zur Erzielung einer richtigen Wiedergabe der Helligkeitswerte der Farben. Österreich marschiert u. s. in dieser Beziehung voran. Den Wiener Amateuren ist die Anwendung einer neben blau- auch gelb- und grünempfindlichen Platte viel geläufiger, und erst in neuerer Zeit gewinnen auch bei uns Gelbscheibe und orthochromatische Platte mehr Boden. Die verschiedenen Fabriken verbessern in jüngster Zeit fortgesetzt ihre orthochromatischen Platten, und auch der Preis beginnt, wie beispielsweise die neuen Agfa-Chromoplaten zeigen, selbst für erstklassige Fabrikate ein solcher zu werden, dass auch weniger bemittelte Amateure sich den bescheidenen Luxus einer orthochromatischen Trockenplatte gönnen können.

Wer einmal eine wirklich gute blau-gelb-grün empfindliche Platte mit passender Gelbscheibe bei Landschaftsaufnahmen mit Wolkenhimmel verwendete, wird erstaunt sein, wie prächtig die Wolken im Negativ herauskommen; er wird einen solchen Erfolg für die Zukunft sich nicht entgehen lassen. Noch mehr aber werden Amateure den Wert der orthochromatischen Platte schätzen, denen Firnschnee, Gletschereis und blauer Himmel auf gewöhnlicher Platte als gleichmässige, schwarze Fläche kam, während bei Anwendung einer orthochromatischen Platte sich die Einzelheiten scharf von einander abheben.

Fast bei allen orthochromatischen Platten des Handels findet man die Notiz: «Ohne Gelbscheibe zu verwendende Momentplatte.» Was heisst das? Die Fabrikanten wollen damit sagen, dass die Platte auch ohne Anwendung der Gelbscheibe einer gewöhnlichen Platte insofern überlegen ist, als auch die gelben Lichtstrahlen intensiv wirken und dass sich daher ein in bezug auf Helligkeitsabstufungen der Wirklichkeit näherkommendes Bild ergibt, als bei gewöhnlichen Platten. In vielen Fällen wird man damit zufrieden sein können.

Aber so, wie Blau und Gelb dem Auge erscheinen, bringt keine Handelsplatte diese Farben. Sie verlangen zu diesem Zweck alle eine mehr oder minder dichte Gelbscheibe, um die Wirkung der blauen Strahlen herabzudrücken. Um an die oben erwähnten Chromoplaten anzuknüpfen, kann man sagen, dass bei ihnen nur eine geringe Dämpfung des Blau erforderlich ist. Eine ganz dünne Gelbscheibe, welche die Belichtungszeit verdoppelt, genügt vollkommen, um Gelb im Bilde heller zu haben als Blau. Ich befestige diese Gelbscheibe einfach vor dem Objektiv und bemerke bisher noch keine Unschärfe.

Bei der hohen Allgemeinempfindlichkeit der modernen orthochromatischen Platten bedeutet eine solche Gelbscheibe keinen Schaden. Eine etwas schwächere Abbildung kompensiert die Lichteinbusse vollkommen; aber auch ohne solche Verringerung der Abbildung können wir noch oft schnelle Momentaufnahmen mit der Gelbscheibe machen.

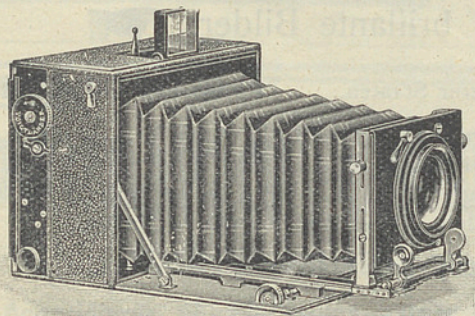
Für den auf künstlerischem Gebiete arbeitenden Amateurphotographen bedeutet die Steigerung der Gelbempfindlichkeit der Trockenplatte einen wichtigeren Fortschritt als die Steigerung der Allgemeinempfindlichkeit. Wer künstlerische Motive zu suchen die Musse hat, braucht zumeist nicht mit schnell davonlaufender, lebender Staffage zu rechnen.

Dr. H. Erbe.

Kaiser-Panorama.

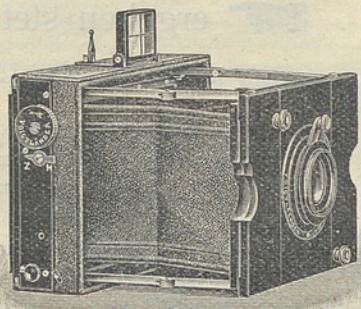
Die Direktion der Kaiser-Panorama in Berlin, welche das Gebiet der Stereoskopie seit 25 Jahren zu fördern bemüht ist, kauft ganze Kollektionen von Stereo-Negativen.

Voigtländer Metall-Kameras



Aus eigener Werkstatt.

Feinste
Präzisions-Mechanik.



mit Voigtländer-Optik.

Kollinear II 1:5,4
„ III 1:6,8

Porträt-Anastigmat 1:4,5
Helios

Dynar 1:6
Triple-Anastigmat 1:6,8

➔ Verlangen Sie ausführlichen Katalog Nr. 103 umsonst. ➔

Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig

optische Anstalt, gegründet 1756

Photochemische Fabrik „Helios“ in Offenbach a. M.

Die photochemische Fabrik «Helios» in Offenbach a. M. ist infolge freundschaftlicher Übereinkunft mit dem 1. Mai a. c. wieder in den Alleinbesitz des früheren Inhabers, Herrn Dr. G. Krebs, übergegangen. Derselbe wird auch fernerhin bemüht sein, den alten guten Ruf seiner Fabrik hochzuhalten und das Geschäft durch praktische Neuheiten stets weiter auszubauen.

Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin S. O.

Für die Besitzer der «Agfa»-Kassette, resp. für Reflektanten auf dieselbe ist es ohne Zweifel interessant zu hören, dass die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin S. O. 36, die für genannte Kassette passenden «Agfa»- resp. Chromo-«Isolar»-Taschenfilms 9/12 cm und 8/10,5 cm neuerdings mit der Zusatzbezeichnung O. T. (ohne Taschen) zu entsprechend niedrigerem Preise auch zum Selbstnachfüllen in gebrauchte Filmtaschen liefert.

Die neuerlich dem Handel übergebenen «Agfa»-Kassetten 8/10,5 cm passen ohne weiteres an alle 9/12 cm Apparate mit Blechkassetten, sog. Millionkassetten. Für die Dr. Krügener'schen Apparate neuesten Modelles mit «Delta»-(Falz)-Kassetten stellt die Firma Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M. eine «Agfa»-Kassette in Metall (Bildformat volle 9/12 cm) her, die ebenfalls ohne weiteres passt. Für die Krügener Apparate älteren Systems sind vor-

erwähnte 8/10,5 cm-Kassetten ohne weiteres brauchbar, doch ändert Dr. Krügener auf Wunsch dieselben auch zur Benutzung mit der 9/12 cm-«Agfa»-Metall-Kassette um.

Auch die Firmen: *Süddeutsches Camera- und Photo-Verlag, Mayer & Koerner, G. m. b. H., Sontheim a. N.*, («Nettel»-Cameras) und *Emil Wünsche, Aktiengesellschaft, Reick b. Dresden* liefern 9/12 cm-«Agfa»-Kassetten eigenen Fabrikates, die sowohl an ihre Apparate mit Holzdoppelkassetten, wie auch an solche anderer Provenienz leicht angepasst werden können.

Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photogr. Industrie, Reick b. Dresden.

Wie die Technik auf allen Gebieten immer grössere Fortschritte macht, welche zum nicht geringen Teil durch die Erfahrungen in der Praxis bedingt werden, so auch in der Fabrikation photographischer Apparate, und manche durchschlagende Verbesserung verdanken wir dem Arbeiten ernster Amateure. Die Zeiten, wo man sich mit einem grossen unhandlichen Kasten herum-schleppen musste, der von weitem schon den Amateurphotographen erkennen liess, sind längst vorüber, heute trägt man seinen Apparat unauffällig in der Brusttasche oder in einer kleinen eleganten Umhängetasche bei sich. Das Volumen der Apparate ist auf das äusserste beschränkt, während die Eleganz

Schweizerische Großindustrie.

Ein Band von 240 Seiten Großfolioformat mit mehr als 300 Illustrationen, enthaltend die eingehenden Beschreibungen hervorragender Schweizerischer großindustrieller Anlagen. Sehr elegant gebunden Fr. 12. 50.

Verlag: Polygraphisches Institut H. & G., Zürich.

Gebrüder SCHOLL, Zürich

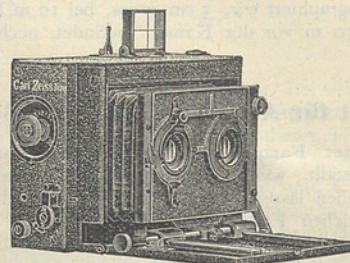
Fraumünsterstrasse 8, bei der Hauptpost

Amateur-Albums

zum Aufkleben oder Einschieben unaufgezogener Photographien. Hübsche Einbände. — Für 9 Formate.

~ Feine Briefpapiere ~
Lederwaren
Visitenkarten, Spielkarten

Künstler-Postkarten
in gediegener Auswahl
Kohledrucke, Glasbilder



Verkaufslager
der

Optischen Werkstätte

Carl Zeiss

Jena:

Binokulare und monokulare

Feldstecher

und

Fernrohre

Photogr. Objektive

Palmos-Kameras

Mikroskope

etc. etc.

Stereopalmos
für Stereoaufnahmen 6 x 9 cm.
oder Einzelaufnahmen 9 x 12 cm.
auf Platten oder Films.

TH. ERNST, Zürich

OPTIKER

Obere Bahnhofstrasse 11

Man verlange Spezialprospekte.

Keine Goldbäder nötig!

Nur Salzwasser!

Raethels selbsttonende Doro-Papiere

ergeben stets gleichmässige und brillante Bilder.

Prämiert MAINZ 1903.

D. R.-P. Nr. 110 089 und Patente anderer Staaten.

Prämiert LEIPZIG 1904.

1. Anker-Doro-Papier, glänzend, vornehmste Töne gebend.
2. Doro-Mattpapier, glatt, gleichmässige Tongebung, blauschwarz.
3. Doro-Mattpapier, rau, von künstlerischer Wirkung.
4. Doro-Mattpapier, extra rau, whatmanartig, besonders für Kunstphotographie geeignet.
5. Doro-Mattpapier, chamois, glatt,
6. Doro-Mattpapier, chamois, rau,

geben Bilder von kupferstichähnlichem Aussehen.

Postkarten, glänzend und matt.

Optima-Doro-Platinbad, konzentriert, zur Erzielung eines vorzüglichen Platintones.

Muster gegen Einsendung von 60 Pfennigen in Briefmarken. Händlern lohnenden Rabatt.

Fabrik für selbsttonende photographische Papiere

OSCAR RAETHEL, Berlin S.W. 68

— 71 Ritterstrasse 71 —

die leichte Handhabung und die zweckmässige Konstruktion nur gewonnen haben.

Die Firma Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photographische Industrie in Reick b. Dresden, bringt in ihren Minimal-Cameras für Bilder 9:12 cm ein Modell auf den Markt, welches durch sein kompendiöses Format alles bisher Dagewesene übertrifft, denn zusammengelegt misst sie nur 11,5:15:3,5 cm. Diese Camera ist für Glasplatten 9:12 cm und die neuen Flimpacks eingerichtet, von denen letztere jederzeit bei Tageslicht herausgenommen und neue eingesetzt werden können, so dass man also bei grösseren Reisen die Dunkelkammer vollständig entbehren kann. Das Gleiche gilt von den von der Firma Wünsche fabrizierten Rollfilm-Cameras Nixe, welche ebenfalls in den verschiedenen Preislagen und Konstruktionen geliefert werden.

Wir haben den neuesten Katalog 1906 dieser Firma vor Augen, welcher gratis und franko versandt wird. Dieser Katalog ist dadurch von ganz besonderem Wert, weil er eine Menge Aufnahmen enthält, welche von Amateuren mit Wünsche'schen Apparaten und Objektiven gemacht sind. Die Namen dieser Amateure sind unter den Bildern ersichtlich, so dass eine Täu-

schung des Publikums gänzlich ausgeschlossen ist. Diese Negative werden von der Firma angekauft, so dass manchem Amateur dadurch die Anschaffungskosten seines Apparates verbilligt und manchmal auch ganz ersetzt werden.

Mitteilungen der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation. (Photographische Abteilung.) Berlin S. O. 36.

Gelbfilter für Chromo-„Isolar“-Platten. Die Beschaffung von Gelbfiltern, welche bei der Verwendung orthochromatischer Trockenplatten in vielen Fällen unerlässlich sind, hat für den Amateur gewisse Schwierigkeiten. Ist auch die Selbstherstellung nicht ganz so schwer, so kostet es doch Zeit, Geld und manche Probeaufnahme, bis man die Gelbscheibe heraushat, welche in ihrer Intensität gerade für diejenige Trockenplatte abgestimmt ist, die man verwenden will.

Es sind nun aber auch im Handel Gelbscheiben käuflich. Sie haben einem

Heirat!

Selbständiger Photograph, 40 Jahre alt, wünscht **braves Mädchen** mit Fachkenntnissen zu heiraten. Offerten an **Jungkunz**, Photogr. Atelier, Reutlingen (Württemb.).

Bestes Organ für Reklamezwecke in Ungarn ist:

„AZ AMATÖR“



Kunstphotographische Zeitschrift. Offizielles Publikationsorgan des „Landesverband Ungarischer Amateure“. Chefredakteur: Dr. Arthur Kohlman. Redaktion und Administration: Budapest, VII., Király-utca 89. Erscheint zweiwöchentlich. — Abonnements-Preis fürs ganze Jahr K. 14 (Mk. 12).

Alleinige Inseraten-Annahme

Telephon 94-49 bei der Telephon 94-49

Insertions-Abteilung des „Az Amatör“

(Budapest, VII., Király-utca 89).

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT STEGLITZ-BERLIN

ROTATIONSPHOTOGRAPHIEN

für Kunst und Reklame

KUNSTVERLAG

Fabrikation von Bromsilberpapieren

„BROMARYT“ „N. P. G.“ „IMPERIAL“

LENTA- und EMERA-PAPIER

NEGATIV-PAPIER □ RÖNTGEN-PAPIER

PIGMENT-PAPIER

PIGMENT-FOLIEN

für Ein- und Dreifarben-Photographie

ROLL-FILMS □ HEMERA-PACKUNGEN

Zu beziehen in allen einschlägigen Handlungen, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich

Rodenstock-Anastigmaten und Kameras

sind die besten und preiswürdigsten der Gegenwart.

Doppel-Anastigmat Heligonal F: 5,2.

Hinterlinse allein ein lichtstarker Anastigmat.

Universal-Anastigmat Imagonal F: 6.

Universal-Anastigmatsatz Imagonal F: 6,8

mit 8 verschiedenen Brennweiten.

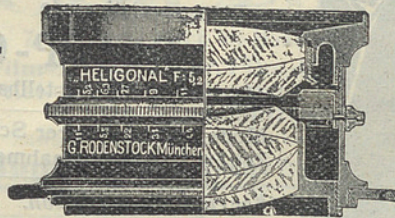
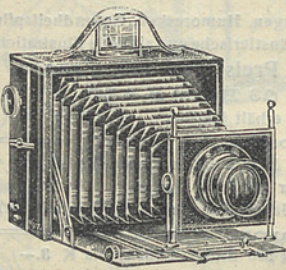
Photogr. Teleobjektive von höchster Leistungsfähigkeit.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und Preislisten gratis und franko. Bezug durch die photographischen Handlungen oder direkt durch

Optische
Anstalt

G. Rodenstock, München,

Isartal-
strasse 41.



Nachteil: Sie passen nur zu ganz bestimmten Objektiven; ihre Intensität entspricht vielleicht einer Platte sehr gut, der andern aber, die der Käufer gerade mit Vorliebe benutzt, entspricht sie nicht und ist daher unbrauchbar.

Um nun den an Zahl dauernd wachsenden Freundeskreis der neuen, hervorragenden *Chromo-«Isolar»-Platten* in den Stand zu setzen, die besonderen Vorzüge dieses Negativmaterials, die hohe Empfindlichkeit auch für Gelb und Grün, vollkommen auszunutzen, hat die *Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation* neuerdings eine sehr anerkennens- und beachtenswerte praktische Ergänzung zu ihren *Chromo-«Isolar»-Platten* gefügt. Seit kurzem wird nämlich jedem Dutzend *Chromo-«Isolar»-Platten*, *Chromo-«Isolar»-Planfilms* und *Chromo-«Isolar»-Taschenfilms* (Planfilms in Spezialpackung zur Tageslichtladung in die «Agfa»-Kassette) je eine gelbe Folie, ein Gelbfilter, beigelegt. Der Preis der Platten und Planfilms hat dadurch keine Erhöhung erfahren, ein erneuter Beweis dafür, dass die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in jeder Beziehung bestrebt ist, den Anforderungen ihrer Kundschaft im weitesten Umfange entgegenzukommen.

Wir möchten zunächst einige Worte über die Behandlung dieser Gelbfilter sagen: Da die Masse, aus der die Folien bestehen, Gelatine ist, so empfiehlt es sich, die Filter nicht durch Begreifen mit feuchten Fingern zu beschmutzen, da ein nachträgliches Abputzen oder Wischen nicht angängig ist. Dahingegen kann man das Gelbfilter sehr wohl mit einem weichen Pinsel abstauben. Die Folien können der Grösse des Objectives entsprechend bequem mit der Schere zurechtgeschnitten werden. Wird ein Filter aus irgend einem Grunde unbrauchbar, so liefert das nächste Dutzend Platten ein neues Filter, das in wenigen Augenblicken wieder zugerichtet ist.

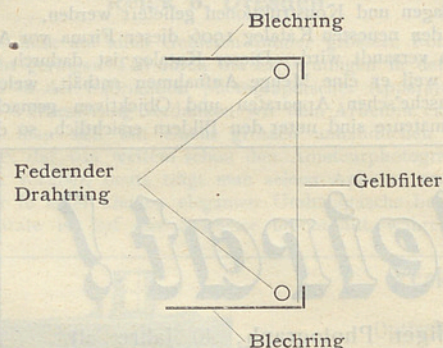
Es fragt sich nun, an welcher Stelle soll man das Filter in den Lauf der Lichtstrahlen zwischen Gegenstand und *Chromo-«Isolar»-Platte* anbringen. Die Meinungen hierüber sind noch geteilt, insofern, als von einzelnen Autoren der Platz unmittelbar vor der Trockenplatte als der beste angegeben wird. Es mag aus theoretischen Gründen dieser Platz tatsächlich der beste sein. Wir haben indes durch praktische Versuche festgestellt, dass bei so dünnen Folien, wie sie den *Chromo-«Isolar»-Fabrikaten* beigelegt sind, es vollkommen gleichgültig ist, ob man die Gelbfolie vor das Objectiv setzt, ob man sie zwischen den Linsen des Objectives anbringt, oder aber endlich, ob man ihr den Platz hinter dem Objectiv im Innern des Apparates gibt. In allen Fällen haben wir gleich gute, scharfe Aufnahmen unter Anwendung des sechsfachen Gelbfilters erzielt.

Am einfachsten gestaltet sich die Befestigung der Folie hinter dem Objectiv, sobald dieses nicht durch das Objectivbrett ins Innere der Kamera ragt. Man stiftet dann ein entsprechend geschnittenes Filter einfach mit Reisszwecken auf die Innenseite des Objectivbrettes.

Ebenso leicht gestaltet sich die Einschaltung des Filters zwischen die Linsen des Objectives. Man schraubt das Linsensystem auseinander, schneidet sich ein kreisrundes, entsprechend grosses Lichtfilterstück mit der Schere aus, legt es zwischen die Linsen und schraubt das System wieder zusammen.

In beiden beschriebenen Fällen zeigt es sich indes als Unbequemlichkeit,

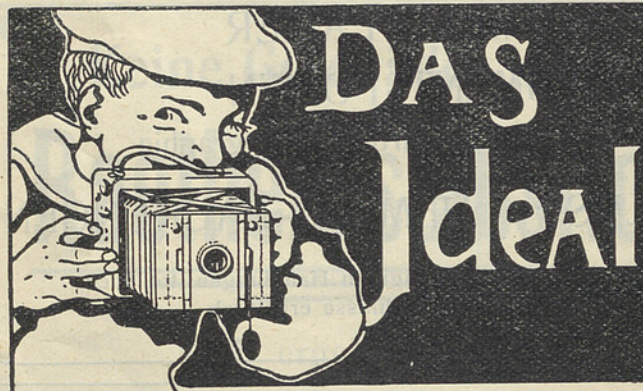
sobald man abwechselnd mit und ohne Gelbfilter arbeiten will, dass man dieses nicht leicht entfernen kann. Am bequemsten bei der Aufnahme bleibt es, wenn man das Filter leicht vom Objectiv abnehmen kann. Zu diesem Zweck lässt man sich vom Klempner einen Blechring machen, den man wie einen Objectivdeckel über die Sonnenblende des Objectives setzen kann. Den Querschnitt dieses Ringes zeigt die beistehende Skizze. In den Ring hinein passt ein kreisförmig gebogener, etwa 1 1/2 mm starker, runder Federdraht, den man herausnehmen kann. Damit er durch den Blechring nicht hindurchgleiten kann, hat man diesen an einer Seite umgekröpft. Zwischen Kröpfung und Drahtring legt man die Folie. Das Ganze steckt man wie einen Objectivdeckel



auf das Objectiv. Die kleine Einrichtung hat den Vorzug, dass man bei einer Beschädigung der Gelbfolie leicht und schnell eine Auswechslung vornehmen kann.

Wir wollen zum Schluss noch bemerken, dass es durchaus nicht immer notwendig ist, mit der Gelbscheibe zu arbeiten. Man wird dieselbe heranziehen, wenn viel Gelb und Grün im Objekt vorhanden ist, wenn man Wolken besonders gut bringen möchte oder wenn man mit besonders schwierigen Verhältnissen im Gebirge zu tun hat. Wir werden in diesen Mitteilungen noch häufiger auf die Verwendung der Gelbscheibe bei «Agfa»-Chromo- und *Chromo-«Isolar»-Platten* einzugehen Gelegenheit haben.

Bl.



ernster Amateure ist die

Nettel!

Einzige existierende

KLAPP-Camera

mit zwangsläufig verstellbaren Scherenspreizen.

Modern verstellbarer Schlitzverschluss für Zeit- u. Momentaufnahmen bis zu 1/1375^{tel} Sec.

Vorzügl. Konstruktion. Eleg. Ausstattung.

In allen deutschen und englischen Normalformaten, sowie in 9 x 14 cm:

Die ORTHO-STEREO-NETTEL.

Preisliste umsonst und portofrei!

CAMERAWERK SONTHEIM 40
am Neckar.

≡ **Jede Woche** ≡

beginnt ein neues Abonnement auf die jeden Sonntag erscheinende



Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Gesundheitspflege, Photographie, Theater etc. Jährlich 2000 künstlerische und aktuelle Illustrationen.

Farbige Kunstbeilagen. — Preisrätsel 1000 Kronen.

Abonnement 1/2jährig (13 Hefte) K 4.50.

Jeder Abonnent erhält jährlich

200 Künstlerpostkarten gratis

(Ladenpreis K 24.—) gegen eine kleine Manipulationsspesen-Vergütung von vierteljährig 60 Heller für je 50 Karten.

So lange der Vorrat reicht, erhalten neue Jahresabonnenten (1/2jährig zahlbar) die

Kaiser-Festnummer gratis.

Dieselbe, 100 Seiten stark, enthält 500 Bilder. Ladenpreis K 3.—

Probehefte gratis. Administration: Wien, VI. Barnabitingasse 7a.

Neuheit!

„Vindobona“ Trockenplatten

(25⁰ Warnecke)

höchst empfindlich, beste Modulation, höchste Reinheit!
Prima Sorte!

Neuheit!

„Vindobona“

Neuheit!

Bromsilberpapier und Karten, erstklassige Fabrikate.



Rembrandt- papier

ist das einzige
Spezialpapier
(patentiert), welches
von dünnen, flauen,
bis fast gänzlich
unbrauchbaren
Negativen gute Ab-
drücke gibt.

Rembrandtpostkarten für flau Negative.

„Vindobona“ Celloidinpapier, anerkannt prima Marke.

„Vindobona“ Mattpapier für schwarze Platintöne.

„Vindobona“ Celloidinpostkarten, glänzend und matt.

Entwicklungspulver nach Baron Huebl.

Fabrik: **Ferdinand Hrdlička**
WIEN VII/3, Zieglergasse 96.

Das

Polygraphische Institut A.-G.

— Zürich —

empfiehlt sich den

Tit. Eisenbahn- und
Dampfschiffahrt-Gesell-
schaften, Industriellen
und Gewerbetreibenden
aller Branchen

zur Anfertigung

künstlerisch
vollendeter
Drucksachen

in

allen Techniken
der

photo-

mechanischen

Reproduktions-
verfahren.

Fabrik photographischer Platten u. Papiere

LUMIÈRE A.-G. LYON (Frankreich)

Trockenplatten

Marke Σ (Sigma)

die allerempfindlichsten in der Welt

NEU!

NEU!

Das Papier:

Marke „TAKIS“

vereinigt die Vorteile der Auskopier-

— und Entwicklungs-Papiere —

Ton- und Fixier-Bad

durch einfaches Wasserbad ersetzt!

— Versand - Dépôt —

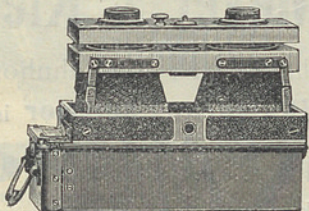
Firma Lumière, Mülhausen i. E.

Die optische Anstalt

G. Zulauf & Co., Zürich IV

empfiehlt ihre vorzüglichen, zum Patent angemeldeten

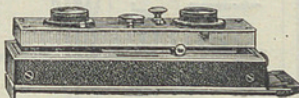
Stereoskop - Kameras „POLYSKOP“ General-Vertretung: KRAUSS & PFANN Zürich.



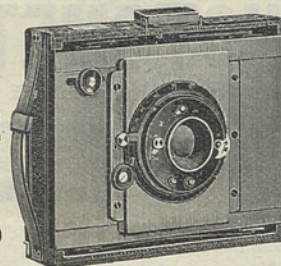
Polyskop offen

Klapp-Kameras

Photogr. Objektive



Polyskop geschlossen



Klapp-Kamera

Prospekte
gratis
und franko

Prospekte
gratis
und franko

**Kinder-
leichtste
Handhabung**

Emil Wünsche
AKT. GES.
für PHOT. INDUSTRIE.
REICK bei Dresden.

**Neueste Schlitz-Verschluss-
Camera Victrix**

Nur ein Handgriff für Aufzug und alle Schlitzbreiten.

ALLE ARTEN KLAPP- & FILM-CAMERAS.
NEUESTE MODELLE.
Man verlange Preisliste.

En gros



Zu beziehen durch die Handlungen.

AZEKA

Film-Streckhalter. Film-Hanteln.
Stiel- und Ringklemmen.

Dreikrall-Plattenhalter.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

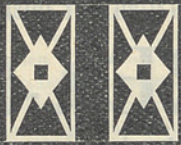
Export

August Chr. Kitz, Frankfurt a. M.

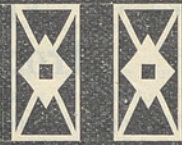
Fars & Co., Pratteln.

Fabrik und Lager sämtlicher Bedarfs-Artikel
für Photographie.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.
Prompte und reelle Bedienung.



R. A. GOLDMANN



Gegründet 1858

14 Victorgasse — WIEN IV/2 — Victorgasse 14

Gegründet 1858

Fabrik photographischer Apparate

empfehlte seine bestbekannten

Reise-, Salon-, Reproduktions- und Momentkameras.

Grösste Neuheit:

Klapp-Kamera

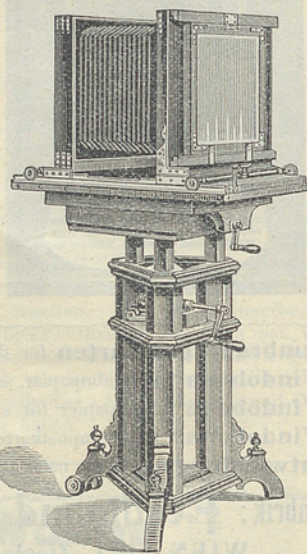
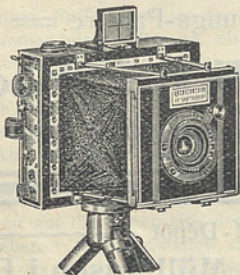
Grösste Stabilität u. grösste Handlichkeit der Verspreizung.
Vollkommenste Präzision der Ausführung.

Objektive von C. P. Goerz, A.-G., in Berlin, Carl Zeiss in Jena, Voigtländer & Sohn, A.-G., in Braunschweig, C. A. Steinheil Söhne in München, E. Suter in Basel.

Reich illustrierter Katalog gegen Voreinsendung von Mk. 1.- gratis u. franko.

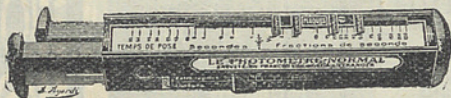
Man verlange die soeben erschienene Broschüre über Goldmann's Klappkamera, eine reich ausgestattete Anleitung zum Gebrauch für Anfänger, gegen Voreinsendung von Mk. 1.— in Marken.

Vorzüge derselben
Rouleau-Schlitzverschluss von aussen über die ganze Plattenbreite bis zu 2 mm verstellbar. — Schlitzbreite und Federspannung aussen regulierbar und ablesbar. — Schlitzverschluss mit pneumatischer Auslösung auch für Daueraufnahmen beliebig langer Dauer verwendbar. — Objektiv nach beiden Richtungen in ausgiebigster Weise verschiebbar und auf die Projektionsebene vollkommen centrisch montiert, daher gleichmässig verteilte Schärfe.



DAS NORMAL- PHOTOMETER

Patentiert in allen Kulturstaaten.
in Prisma.



Dieses neue Photometer enthält zwei Keile aus violetttem Glas, die mit den entsprechenden Flächen übereinandergelegt ein vierkantiges, planparalleles Prisma bilden. Die Keile sind gegeneinander verschiebbar. Das zu photographierende Objekt wird direkt durch die Prismen beobachtet. Die photographische Messung ist unabhängig von allen äusseren Verhältnissen und wird lediglich vom jeweiligen Helligkeitsgrad und der Farbe des Objektes bestimmt. Die Expositionszeiten sind in Sekunden und Bruchteilen von solchen direkt ablesbar, und zwar sowohl für Moment- als auch für Zeitaufnahmen und auch unter Berücksichtigung der Lichtempfindlichkeit der verschiedenen Platten. Das Normal-Photometer zeigt auch die notwendige Blendenstellung an.

Preis

des Instrumentes in elegantem, verschliessbarem Lederetui inklusive Gebrauchsanweisung . . . Fr. 16.—
Franko-Versendung bei vorheriger Einsendung des Betrages . . . 16.50
gegen Nachnahme . . . 17.—

EARD DEGEN Ingénieur-Opticien
3 rue de la Perle, PARIS

Der Bezug kann auch durch die Geschäfte photographischer Bedarfsartikel stattfinden.

Photographische Präzisionsobjektive
Kataloge gratis und franko.

Einbanddecke zum „Bulletin Photoglob“ Fr. 2.50
mit Verland nach dem Ausland Mk. 2.50

Versandthaus
für
Photographische
Artikel.



Best
assortiertes
Lager.

Georg Meyer & Kienast

Bahnhofplatz ZÜRICH Bahnhofplatz
Der beste Belichtungsmesser ist der

„Infallible“

Aktinometer von Wynne

Bei jedem Licht
für jede Platte
für jede Blende
für jeden Gegenstand

zuverlässig.

Preis Fr. 10.—

„Infallible“

Aktinometer misst genau
die aktinische Wirkung des
Lichtes.

In allen Erdteilen er-
probt und bewährt.

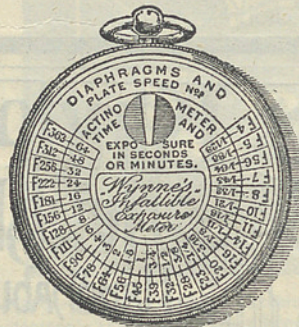
Vertretung für die Schweiz
der beliebten

Papiere und Chemikalien von Bayer, Elberfeld.
Pan-Papier, Tula-Papier etc.
Packungen à Fr. 1.25.

Edinol Entwickler konzentriert 1/20 L. Fr. 1.25.

Verstärker Bayer etc.

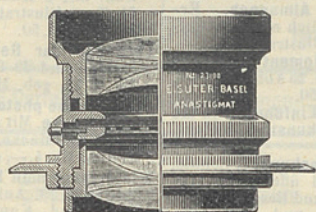
Preislisten und Prospekte gratis und franko.
Entwickeln, Kopieren und Vergrössern sorgfältig und billig.



Optische Anstalt E. SUTER, Basel.

Spezialität:
Photographische Objektive
für alle vorkommenden Arbeiten.

Vertreter für ganz Norddeutschland:
E. Osten, Hamburg, Osterbeckstr. 12



Bester Beachtung empfohlen:

Suters Anastigmat F:7,2 u. F:6,3 Schweiz. Patent Nr. 21872

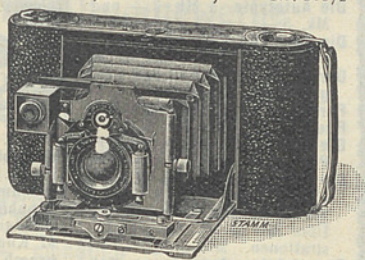
Das vorzüglichste Universalobjektiv.

Neu!

Suters Anastigmat, Serie III, F:5,

für Porträts, Gruppen, rascheste Moment-Aufnahmen, Architekturen, Landschaften, Interieurs, Vergrößerungen und Reproduktionen.

Suters Anastigmat-Sätze für alle Formate



Ferner: Aplanate F:5, F:6, F:8, F:12.
Portraitobjektive System Petzval F:3,75, F:3,2.

Teleobjektiv. Hand-Kameras in allen Ausführungen. Aplanat-Satz.

Suters Klapp-Kameras 9x12, 9x18 u. 13x18 in 3 Ausführungen.

Suters Cartridge-Kamera für Films 82x108 mm u. Platten 9x12.

Suters Prismen-Fernrohre. Vergr. 6 bis 10 fach.

Preislisten gratis und franko.



Kunsthandlung
Photoglob Co.

... Zürich ...

71 Bahnhofstrasse 71

Grösste Auswahl in
Original-Ölgemälden
von 30-8000 Fr.

Photochrom, Photo-
gramm,
Photogravuren,
Postkarten, Albums.

Zimmerschmuck=
Einrahmungen
vom billigsten bis zum feinsten.

Photochrom=
Gemälde=
Reproduktionen
alter und moderner Meister.

Kunsthandlung
Bahnhofstrasse 71



Sachs-Platten

von

ganz enormer Empfindlichkeit.

Wir stellen jetzt nach einem neuen Verfahren eine Platte her, die alle Vorzüge, welche überhaupt eine Platte haben kann, in sich vereinigt.

Unsere neue Platte ist sehr silberreich hat eine wunderbare Deckkraft

Unsere neue Platte arbeitet vollkommen schleierfrei ist dick gegossen

Unsere neue Platte hat fast gar keine Lichthöfe entwickelt schnell und leicht

Unsere neue Platte bringt die feinsten Spieglichter z. Ausdruck ist enorm lange haltbar.

Und der grösste Vorteil, den unsere neue Platte bietet, ist der, dass die Entwicklung bis zum Schluss tadellos verfolgt werden kann, da die Platte nicht durchschlägt; gerade das Durchschlagen beim Entwickeln hat fast allen Fabrikanten an und können wir mit Recht sagen, dass das Beaufsichtigen in der Entwicklung bei unsern neuen Platten einfach ideal ist, zumal sich fast jeder Photograph danach sehnt, das Bild gerade bei diesem Prozess gut beurteilen zu können, was bisher leider nicht der Fall war.

Ausführliches Preisbuch über unsere sämtlichen Fabrikate steht Jedem gratis und franko zur Verfügung.

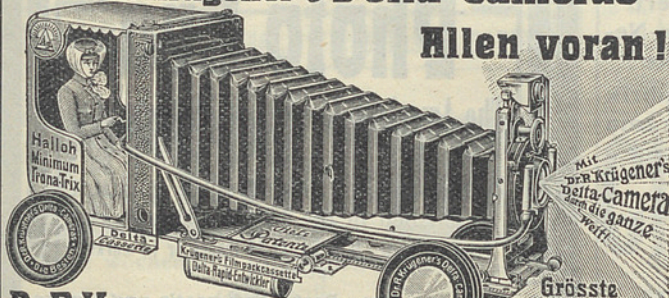
Joh. Sachs & Co.

Älteste Trockenplattenfabrik Deutschlands

Berlin SW., Johannerstr. 8.

Dr. R. Krügener's Delta-Cameras

Allen voran!



Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.

Meine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftlicher Grundlage und sind tonangebend für den gesamten Camerabau.

Man verlange den neuerschienenen Prachtkatalog Nr. 69 für 1906.

Grösste
Special-Fabrik
photogr. Handcameras!

M eine soeben neu erschienene Preisliste enthält die Abbildungen von vielen, schönen, neuen Modellen; diese sind mit den denkbar besten technischen Verbesserungen ausgestattet und tragen in jeder Beziehung der modernen Richtung Rechnung. Besonders sei auf die neuen Minimum-Delta-Cameras hingewiesen, die von mir im Jahre 1903 zuerst in den Handel gebracht und seitdem ständig verbessert wurden, sodass sie heute

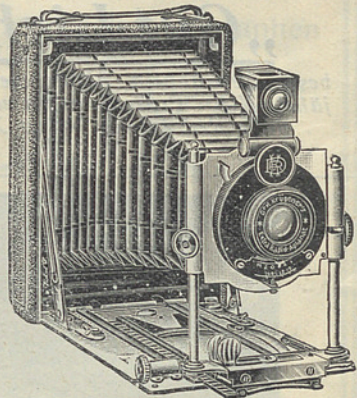
das Beste der Camera-Technik

repräsentieren. Diese Cameras erfreuen sich einer ausserordentlichen Beliebtheit. Nebenstehend ist die Minimum-Delta Nr. 90 abgebildet. Die Camera hat u. a. folgende Vorzüge:

Dimensionen 3 x 12 x 15,5 cm.
Doppelter Auszug zur Benutzung der Hinterlinse und für Reproduktionen.
Drehbarer, grosser Brillantsucher.
Verstellbare Strebene zum Heben und Senken des Laufbodens.
Feinster Lederbezug und schwarzer Lederbalgen.

Dr. R. Krügener

FRANKFURT a. M.



Retoucheur

per sofort für
unsere Licht-
druckerei gesucht.

Polygraphisches Institut A.-G.
ZÜRICH



Naturgetreue
Landschafts-Aufnahmen
erfordern und bedingen

Jahr's Trockenplatten
(Rot-Etikett)

allerhöchstempfindlich, orthochromatisch,
lichthoffrei, ortho-lichthoffrei.

Bezug durch die Photohandlungen.

Richard Jahr, Trockenplatten-
fabrik,
DRESDEN A 18

Fondée en 1889

Fondée en 1889

REVUE SUISSE DE PHOTOGRAPHIE

Publication mensuelle illustrée

ORGANE OFFICIEL

de la Société des Photographes suisses;
de l'Association du Musée suisse de
photographies documentaires

et des Sociétés d'Amateurs suivantes:

Zürcher photographischer Verein
Société genevoise de photographie
Berner photographische Gesellschaft
Photographische Gesellschaft Winterthur
Photo-Club de la Chaux-de-Fonds
Photo-Club de Lausanne
Société dauphinoise des amateurs fotogr.
Société photographique de la Savoie

Rédacteur en Chef:

Dr. R. A. Reiss, Chef des travaux photographiques
de l'Université de Lausanne.

Nombreux collaborateurs français, allemands,
suisses, anglais et italiens.

Administration - Abonnements

Annonces

CORBAZ & C^{ie}, Imprimeurs-Editeurs
LAUSANNE

Prix d'Abonnement:

Pour la Suisse: par an Fr. 8.—
„ l'Etranger: par an „ 10.50

Annonces:

Page entière Fr. 20.— Demi-page . . . 12.—
Quart de page Fr. 7.—

☛ Rabais pour annonces répétées ☛



Einzigste Zeitschrift

für

Fach-Photographen

und

Amateure

in

DÄNEMARK

Organ des dänischen
Fach-Photographenvereins

Redakteur: Herr Ingenieur

Carl E. Aagaard,

— Citygade 21 —

KOPENHAGEN, K.

Expedition:

Holsteinsgade 31

Kopenhagen Ö.

Photographische Literatur!

Anleitung z. Photographieren

von Dr. Hauberisser, mit über
100 Abbildungen u. 24 Kunst-
beilagen. Mk. 1.50.

Photographische Chemie.

2. Aufl. Mk. 2.50, geb. Mk. 3.—.

Die richtige Ausnutzung des

Objektives. Mk. 1.50.

Photograph. Almanach.

Erscheint jährlich mit Kunstbeilagen und Illustrat. Mk. 1.—.

Der Kohle-(Pigment)-Druck.

142 Seiten m. 25 Abb. Mk. 3.—, geb. Mk. 3.50.

Skiophtikon. Einführung in die

Projektionskunst. 3. Auflage. Mk. 1.50.

Die Projektionskunst f. Schule,

Familie und öffentliche Vor-
stellungen und Beschr. chem.,
mag., opt., und elektr. Ex-
perimente. 11. Aufl. mit 153
Illustrationen. Mk. 5.—, eleg.
geb. Mk. 6.—.

Die Autotypie, à Mk. 3.— und

Mk. 5.—.

Die Bromsilber-Gelatine.

Mk. 2.50.

Der Silberdruck und das Ver-

grössern. Mk. 2.50.

Ferrotypie. 12. Aufl. Mk. 1.50.

Photogr. Physik. Mk. 2.—.

Die Entwicklung der Auskopier-

Papiere. Preis Mk. 1.—.

Die gebräuchlichsten Ver-

grösserungs- und Kontakt-

verfahren mit Entwicklung.

Über 200 Seiten mit 56 Illu-
strationen. Mk. 3.—.

Die richtige Ausnutzung des

Objektives. Mk. 1.50.

Die Fernphotographie. 134 Sei-

ten mit 51 Abb. im Text und
mehreren Kunstteil. Mk. 3.—.

Die Lichtpaus-Verfahren etc. 4.,

verm. Aufl. mit Illustrationen
Mk. 3.—, geb. 3.50.

Dr. Liesegang's Handbuch des

praktischen Photographen.

Ed. Liesegang's Verlag, M. Eger, Leipzig 47.

15. Ausgabe. Über 1000 Seiten.

Mit 366 Abb. Geb. Mk. 15.—.

Photograph. Zeitvertreib. Neue

9./10. Aufl. mit 200 Abbild.

Interess. Beschäftigungen etc.

Mk. 3.—, eleg. geb. Mk. 4.—.

Die Blitzlicht-Photographie. 3.

Aufl. mit 8 Kunstbeilagen u.

61 Text-Illustrat. Mk. 2.50,

geb. Mk. 3.50.

Leitfaden der Retouche. Mit

8 Voll- und 29 Text-Illustrat.

Mk. 2.50, geb. Mk. 3.—.

Die Retouche fotogr. Negative

u. Abdrücke. Mit Abb. u. Tafeln

von Prof. Mücke. 3. Aufl. 200

Seiten. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—.

Wie erlangt man brillante Ne-

gative? 13. Aufl. mit instr.

Tafel und Kunstbeilagen.

Mk. 1.25, geb. Mk. 1.50.

Prakt. Rezeptsammlung f. Amateur- u.

Fach-Photographen. Mk. 3.—.

Photogr. Schmelzfarbendrucker

(Photokeramik). 3. Auflage.

Mk. 2.50.

Handkamera u. Momentphoto-

graphie m. ca. 120 Text-Illustr.,

Hellogravüre, Lichtdruck- u.

47 Kunstbeilage-Seiten. Preis

brosch. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.25.

Photographische Welt, früher

„Der Amateur-Photograph“.

Monatsbl. f. Liebhaber. Kunst-

beilagen u. Text-Illustrat. Preis

1/4jährlich nur Mk. 1.25, bei

Bezug vom Verlage Mk. 4.40.

(Ausland Mk. 6.20 jährlich.)

☛ Probe-Nr. bei Bezug auf

diese Annonce gratis! ☛

Allen Amateurphotographen
wird die Zeitschrift für Amateurphotographie

„Gut Licht!“

bestens empfohlen. Abonnementspreis ganz-
jährig K. 5.—. Probenummern versendet gratis
die Redaktion: Wien XVIII 2.

Wer?

liefert
Stereo-Ne-
gative?

Offerten erbittet Fabrik
der Kaiser-Panorama
Berlin W., Passage.

Blitzaufnahme mit **UNION CAMERA**
Meistgekaufte Apparate (300 Arbeiter)
Keine Aplanate, nur Vollanastigmaten (Goerz u. Meyer).
„Erleichterte Zahlung“
Ohne unsern Katalog kauft man voreilig.
Goerz Trieder-Binocles. Franz. Ferngläser
CAMERA-GROSS-VERTRIEB „UNION“ HUGO STÖCKIG & Co
ZÜRICH I, Gessnerallee 52.

Photo Era

The American Journal of Photography.

The best, most practical,
and most artistic photographic magazine
published in the English language.

Price per year, \$ 3. 50, or 18 francs or 14 marks,
postpaid.

Sample copy free. Probe-Heft gratis und franko.

Photo Era Publishing Co., Rom 724, 170 Summer St.
Boston, Mass., U. S. A.



DIE UMSCHAU

BERICHTET ÜBER DIE FORTSCHRITTE
HAUPTSÄCHLICH DER WISSENSCHAFT
UND TECHNIK, IN ZWEITER LINIE DER
LITERATUR UND KUNST.

Jährlich 52 Nummern. Illustriert.

„Die Umschau“ zählt nur die hervorragendsten
Fachmänner zu ihren Mitarbeitern.

Prospekt gratis durch jede Buchhandlung, sowie den Verlag
H. Bechhold, Frankfurt a. M., Neue Kräme 19/21.

Centralblatt

für Papierverarbeitungs-Industrie u. Papierhandel.

Fernsprecher: IV. 2717. Berlin SW. 68 Linden-Straße 3.

Verlag von Hermann Bergmann.

Erscheint jeden Sonnabend
mit den Beilagen:

Buch- und Druckgewerbe

— wöchentlich —

Anfichtskarten-Börse

— 14tägig —

Photographische Papiere

— monatlich —

Abonnementspreis Mk. 10. — jährlich.

Günstige Insertions-Bedingungen.

Man verlange Offerte!

Probe-Nummer frei.

Hotels mit Dunkelkammern

für

Amateure.

St. Moritz (Engadin).

Hôtel Belvedere
I. Ranges. Einzig schöne
Lage über dem See.

Zermatt. Hôtel Mont Cervin.

Eigentümer:
Alex. Seiler & Brüder.

La Photographie Française.

16 Année 40,000 lecteurs.
Publication mensuelle illustrée
en noir et en couleurs.
Revue des sciences et des arts
photographiques et de toutes les
applications photomécaniques.
Le plus complet et le plus lu
de tous les journaux de photo-
graphie en France.

Directeurs: **L. Gastine,**
F. Monpillard.

Principaux collaborateurs:
Colonel Laussedat, E. Wallon,
Lumière, Seyewitz, Boulade, L.
P. Clerc, Louis Bordat, de Bièvre,
J. Bruhnes, P. Prieur, P. Rouché,
etc. etc.

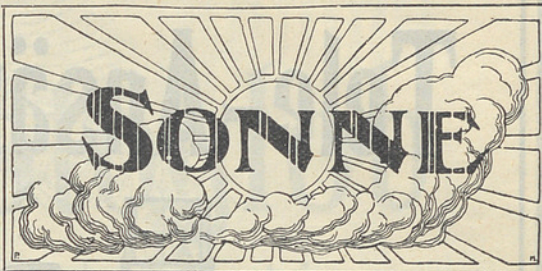
Abonnements:

Un an Paris . . . frs. 12. —
Départements „ 14. —
Union postale „ 16.50
Adresser mandat-poste à l'ad-
ministrateur: 13, rue Delarivière
Lefoullon Puteaux - sur - Seine
(France).

Clichés

aus den
zwei letzten
Jahrgängen
des
Bulletin
Photoglob
werden, so
weit noch
vorrätig,
billigst
abgegeben.

Polygraphisches
Institut A.-G.
Verlag
Zürich



Illustrierte Unterhaltungsschrift
• für Liebhaber-Photographie •

Alle
14 Tage
erscheint
1 Heft

Preisauschreiben
über
4000 Mk.

Jedes
= **Heft** =
nur
20 Pfg.

Jedes Heft in sich vollständig
geschlossen!

Kurze allgemein verständliche Artikel!!

Zahlreiche gute photographische Bilder!!

Zu beziehen:

Durch alle Buchhandlungen, Poitanitäten und
Bandlungen photographischer Artikel, wo nicht
am Ort erhältlich direkt vom Verlag, Berlin-
Wilmersdorf, Kaiserplatz 18.

Charles MENDEL, Verleger, 118 Rue d'assas, PARIS.

15. Jahrgang

PHOTO-REVUE

Einzig wöchentlich erscheinende photograph.
Zeitschrift.

Zeitung der Amateurphotographen.
Erscheint jeden Sonntag.

Abonnement 8 Fr. jährlich.

ANNUAIRE
DU

COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE PHOTOGRAPHIQUE

Die Adressen der Fabrikanten und
Händler photographischer Artikel enthaltend, in
mehr als 700 Kapiteln geordnet, in fünf Sprachen.
Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch.
Preis 10 Franken.

L'INFORMATION PHOTOGRAPHIQUE

Monatliche Zeitschrift
des Photographen-Handels und der Industrie.
Abonnement 10 Fr. pro Jahr.

Allgemeine

Photographische Bibliothek

mehr als 200 Werke enthaltend,
welche den Inbegriff der Photographischen
Wissenschaften umfassen.

Amateure und Fachphotographen
abonnieren Sie sich auf

„LUX“

Illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Photographie
und anverwandter Fächer.

Offizielles Organ aller grossen
Photographen-Vereine.

Mit Kunstbeilagen und vielen Abbildungen im Text.
Siebzehnter Jahrgang 1906.

Chefredakteur: J. R. A. SCHOUTEN.

Redakteure:

J. J. M. M. van den BERGH. — Dr. L. Th. REICHER.

Mitarbeiter:

Luit. L. E. W. van Albada; Ign. Bispinck; Dr. H. R.
Folmer; G. O. 't Hooft; W. H. Idzerda; C. A. P. Ivens;
C. E. Mögle; Dr. J. E. Rombouts; A. P. H. Trivelli;
S. Verwey u. v. a.

Bureau der Redaktion und Administration:
VAN BREESTRAAT 185, AMSTERDAM.

Insertate

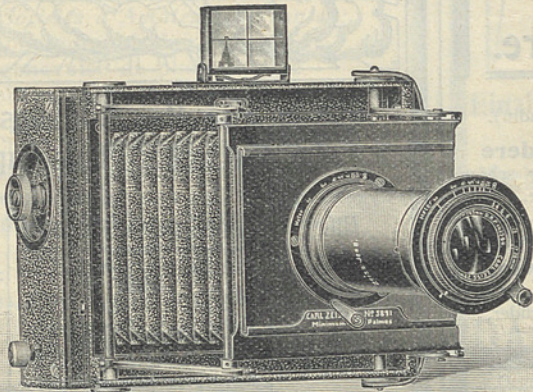
kosten im „LUX“ 3 Mk. 50 Pfg. für 10 Non-
pareillezeilen oder deren Raum. Für Jahres-
aufträge spezielle Bedingungen.

„Lux“ erscheint jeden 1. und 15. des Monats.

Abonnement jährlich Mk. 12. 50.

J. R. A. Schouten's Verlag
Amsterdam.

Tele-Ansätze für Handapparate.



Minimum-Palmos 9 × 12 mit Tessar 1/6. 3 f = 145 mm und Teleansatz I, fertig zur Teleaufnahme.

Durch Zukauf eines Teleansatzes kann man jede gute Handkamera, die mit einem gutem Objektiv versehen ist, für Teleaufnahmen ergänzen.

Bei unserer Metallklappkamera, dem Minimum-Palmos, wird bei der Teleaufnahme rund **4fache Vergrößerung** gegenüber den gewöhnlichen Aufnahmen erzielt. Bei 9 × 12 Kameras mit veränderlichem Auszug ist die Vergrößerung rund 3½ bis 8 fach.

Die Gesamtkosten für die Ergänzung betragen in der Regel zwischen **65 Mk. und 85 Mk.**

Prospekt „Pb“ gibt ausführliche Auskunft über Preise und Gebrauch.

Carl Zeiss, Jena

Berlin N. W.

Dorotheenstrasse 29

Frankfurt a. M.

Bahnhofplatz 8, Ecke Kaiserstr.

Hamburg

Rathausmarkt 8

London W.

29 Margaret Street, Regent Str.

Wien IX.

Ferstelg. 1, Ecke Maxim.-Pl.

St. Petersburg Kasanskaja Ulitza 2.

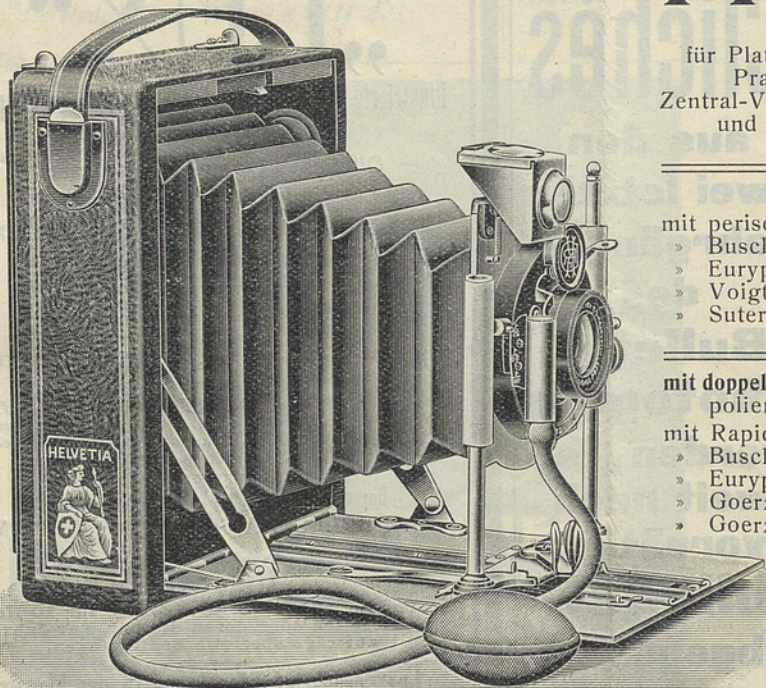
Helvetia=Klapp=Kameras

9 × 12 cm.

für Platten und Tageslichtfilm (Packfilm) verwendbar.

Prachtvoll ausgestattet mit Taschenglas, Lederbalgen.

Zentral-Verschluss für Momente 1/3, 1/50, 1/100 Sekunde) Zeit und lange Zeit. 3 Millionkassetten im Envelope.



Modell 1905

mit Aluminium-Laufboden

mit periscop. Aplanat	Fr. 40. —
» Busch-Detektiv-Aplanat f. 6,	» 67.50
» Euryplan-Anastigmat f. 7, hervorragende Optik	» 100. —
» Voigtländer-Anastigmat Dynar f. 6,	» 125. —
» Suter-Anastigmat f. 6, 8	» 150. —

Modell 1905/6

mit doppeltem Bodenauszug zur Benützung der Hinterlinse, schwarz poliertem Laufboden, reich vernickelten Metallteilen

mit Rapid-Aplanat f. 9,	Fr. 65. —
» Busch-Detektiv-Aplanat f. 6,	» 95. —
» Euryplan-Anastigmat f. 7,	» 125. —
» Goerz Doppel-Anastigmat Syntor f. 6, 8	» 150. —
» Goerz Doppel-Anastigmat Dager f. 6, 8	» 200. —
mit Suter-Anastigmat f. 6, 8	» 175. —

Packfilm-Kassette

zu vorstehenden Kameras Fr. 9.40 extra.

Helvetia-Kasten-Kamera

für 12 Platten 9 × 12 Fr. 18.75

Alle sonstigen besseren Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.

Helvetia-Klapp-Cameras à Fr. 40. —

KRAUSS & PFANN, Zürich,

Spezialgeschäft für photographische Bedarfsartikel.

interimistisch Bahnhofstrasse 73a.

Ab 1. Juni 1906 „URANIA“.